

Entspannung bei der TPG

Durch die Einstellung von 101 neuen Mitarbeitenden sollen die Arbeitsbedingungen im öffentlichen Nahverkehr in Genf verbessert werden.

Seiten 2 & 3

Wichtige Stelle für unsere Mitglieder

Der «Mitgliederdienst» ist die Stelle in der SEV-Zentrale, die für die administrative Betreuung der Mitglieder zuständig ist. Ein Porträt.

Seite 10



In der Stiva Retica

Im SEV ist es eine schöne Tradition, danke zu sagen.

Fokus Seite 16

GAV SBB / SBB Cargo

Hände weg von meinem GAV!

Ob an der GAV-Konferenz des SEV oder am Arbeitsplatz, die Meinung ist überall die gleiche: eine Verschlechterung des GAV kommt nicht infrage.

Seit die SBB-Führung im Februar dem SEV ihr Forderungspaket unterbreitet hat, sagt er ihr immer wieder: Dieser Angriff auf den GAV ist inakzeptabel. Eine Botschaft, die am 18. April die GAV-Konferenz nochmals bestätigt hat. Bei den SEV-Aktionen von letzter Woche unter dem Slogan «Mein GAV ist mir nicht Wurst!» forderten die Mitglieder, ihre Vertretung müsse hart bleiben. Auch im SBB-Intranet hielt das Personal nicht mit Kritik an den überzogenen Forderungen ihrer Führung zurück. Bei der nächsten Verhandlungsrunde von heute, 26. April zeigt sich, ob die SBB-Führung auf ihr Personal hört oder ob sie die Flucht nach vorne antritt.

Dossier Seiten 8 bis 9



1. Mai – unser Feiertag

Der 1. Mai, der Tag der Arbeit, ist der einzige weltumspannende Feiertag. Heute, wo die Errungenschaften der Arbeiterbewegung, der Gewerkschaften, unter Druck sind, ist es besonders wichtig, durch die Teilnahme an den Kundgebungen ein Zeichen zu setzen.

Wir listen die Kundgebungen der Deutschschweiz auf – und freuen uns, dich auf der Strasse zu sehen!

Seiten 6 & 7

Aufteilung der Fernverkehrskonzession

Eine leichtsinnige Übung

■ Der SEV ist sehr besorgt über den Entscheid des Bundesamts für Verkehr (BAV), den Fernverkehr zwischen SBB und BLS aufzuteilen. Das Gezerre der Bahnchefs um die Konzession hat einen ersten Vorgeschmack davon gegeben, wohin es führen kann, wenn jede Bahn nur für sich schaut. Ein Kampf jeder gegen jeden ist für die Qualität unseres Bahnsystems eine Gefahr und für die

Arbeitsbedingungen sowieso. Die SBB dürfte versucht sein, den Fernverkehr der BLS eher zu behindern als zu unterstützen und ihr im Gegenzug die S-Bahn Bern abzugeben. Dazu kommen neue Schnittstellen und Doppelspurigkeiten, die Kosten des Ausschreibungsprozesses, der Aufwand für die Aufteilung von Rollmaterial, Depots, Personal usw. und die Verunsicherung der Mitar-

beitenden beider Bahnen. Mit welchem Nutzen? Die Idee, Teilnetze mit rentablen und unrentablen Linien von Konkurrenten eigenwirtschaftlich betreiben zu lassen, ist eine Utopie. Die Bahnen – bald auch ausländische – werden sich um die rentablen Linien reißen, dabei ihre Rechtsmittel ausschöpfen und bei den unrentablen Strecken sparen.

Siehe auch Edito Seite 3

NEWS

Kahlschlag bei den
Ergänzungsleistungen

Der Nationalrat macht die Reform der Ergänzungsleistungen (EL) zu einer massiven Abbauvorlage. Geplant sind Einsparungen von mehr als 900 Millionen Franken, was zu einer endlosen Kürzungsliste führt – obwohl der Bundesrat das Leistungsniveau beibehalten will. Nun liegt es in der Verantwortung der ständerätlichen Sozialkommission, die Vorlage wieder zurechtzurücken. Tut sie dies nicht, wird die «Allianz Ergänzungsleistungen», in der sich auch die Gewerkschaften engagieren, das Referendum ergreifen. Denn solange die 1. Säule ihren gesetzlichen Auftrag der Existenzsicherung nicht erfüllt, sind die Ergänzungsleistungen unabdingbar.

Ein Cowboy für
Sicherheit im öV

Zwar ist der Schweizer öV sehr sicher, doch ein gewisses Unfallrisiko besteht immer. Deshalb lancieren BAV, BFU und SBB die Präventionskampagne «Happy End» zum richtigen Verhalten im öV. Ein Cowboy vermittelt in drei Videos die wichtigsten Botschaften, damit alle sicher ankommen: «Aufmerksam sein!», «Gut festhalten!», «Überqueren Sie nie unerlaubt die Gleise!»

Für einen umwelt-
freundlichen öV

Vor fünf Jahren startete das BAV das Programm zur Umsetzung der Energiestrategie im öV (ESöV 2050). Ziel der Energiestrategie ist, dass der Verkehrssektor bis 2050 seinen Gesamtenergieverbrauch um rund 50 % (bezogen auf das Referenzjahr 2000) senkt und vermehrt erneuerbare Energien nutzt. Die Zwischenbilanz zeigt: 27 Projekte wurden im Rahmen des Programms bereits abgeschlossen, 29 sind aktuell in Umsetzung. Es können Gesuche für weitere Projekte eingereicht werden.

Streit beim Genfer Transportunternehmen

TPG: Vereinbarung als solide Basis

Die Direktion der TPG und die Gewerkschaften haben eine gemeinsame Basis gefunden. Die Parteien haben eine Vereinbarung zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen unterzeichnet. Über 100 neue Mitarbeitende sollen angestellt werden.

Nach Konsultation bei den Gewerkschaftskolleginnen und -kollegen hat die gewerkschaftliche Front (SEV, transfair und ASIP) am 16. April vor der «Kammer für kollektive Arbeitsbedingungen (CRCT)» eine Vereinbarung zu den Arbeitsbedingungen der TPG-Mitarbeitenden unterzeichnet. Das Dokument wurde auch von der TPG unterschrieben.

Durch die Unterzeichnung nach einem Monat harter Verhandlungen konnte der im März angekündigte Streik abgewendet werden. Der angedrohte Streik des Fahrpersonals der RATP, ei-



Die Mobilisierung des Personals hat einen wesentlichen Beitrag zur Vereinbarung geleistet.

nem Subunternehmen der TPG, ist seit dem Eingreifen des CRCT hängig.

Schluss mit der Unterbesetzung Der nun vereinbarte Personal-aufbau um 101 Personen wird über drei Jahre unter Einbezug der natürlichen Fluktuation und des Ausbaus des Ange-

bots stattfinden. In einem ersten Schritt betrifft der Ausbau das Fahrpersonal sowie den Personalaufbau sollen die Arbeitsbedingungen verbessert werden, unter anderem in Bezug auf längerfristige Dienstpläne für sämtliche Chauffeure, Arbeitszeiten, Wartezeiten bei Endbahnhöfen etc. Mit

Bessere Arbeitsbedingungen Gewerkschaften und Personal sehen seit langem negative

Folgen für die Gesundheit der Angestellten durch die personelle Unterbesetzung. Mit dem Personalaufbau sollen die Arbeitsbedingungen verbessert werden, unter anderem in Bezug auf längerfristige Dienstpläne für sämtliche Chauffeure, Arbeitszeiten, Wartezeiten bei Endbahnhöfen etc. Mit

mehr Personal soll es wieder möglich werden, die Arbeitszeiten an den stressigen Fahrdienst in der Stadt Genf anzupassen.

Bessere Planungssicherheit

Die Neuanstellungen sollen auch bei den Springern die Einführung eines Dienstplans erlauben. So sollen sie neu ihre Einsätze fürs ganze Jahr kennen und wissen, ob sie morgens, nachmittags oder abends fahren müssen. Bis heute kannten sie keine fixen Arbeitszeiten. Ihre Einsätze wurden jeweils vier Tage im Voraus kommuniziert. Die TPG sind ausserdem bemüht, die Vielseitigkeit ihrer Mitarbeitenden zu fördern.

Weitere Fortschritte

Beim Aufbau des künftigen Depots «En Chardon» wird das Personal des technischen Dienstes miteinbezogen (Personalbestand und Arbeitszeiten). Leider wurde die Chance verpasst, ein Versuchsfeld für

flexiblere Arbeitsbedingungen einzuführen. Die Konditionen werden nun an diejenigen in den anderen Depots angepasst. Ab Juli 2018 werden die Löhne um +0,5 % erhöht (Teuerungsausgleich).

Die finanzielle Beteiligung an den Krankenkassen-Beiträgen wird ab 1. Januar 2019 in den Lohn integriert. Die Vereinbarung sieht ausserdem Verbesserungen im Gesundheitsschutz vor. So wird ein unabhängiger Betriebsarzt auf Mandatsbasis intervenieren und Empfehlungen abgeben können.

Misstrauen bleibt

Valérie Solano, Gewerkschaftssekretärin des SEV, warnt vor zu grosser Euphorie: «Wir bleiben kritisch und warten erst einmal ab, wie sich die Vereinbarung konkretisieren wird.» Zumal die Stimmung zwischen Direktion und Belegschaft angespannt sei. Um das weitere Vorgehen zu besprechen, wurde ein weiteres Treffen am 25. April vereinbart. Yves Sancey/chf

Drei Fragen an
Vincent Leggiero

Was hältst du als Präsident der Sektion SEV-TPG von dieser Vereinbarung?

Es ist positiv, dass ein Personalaufbau stattfinden wird, auch wenn er mehr Zeit beansprucht als erhofft. Wichtig ist aber insbesondere, dass neue Mitarbeitende dort eingesetzt werden, wo sie dazu beitragen, die Arbeitsbedingungen zu verbessern.

Bist du optimistisch, was die Umsetzung der Massnahmen betrifft?

Ja, zumal meine Kollegen misstrauisch sind. Sie verfolgen kritisch das weitere Vorgehen. Zwischen dem Geschriebenen und der Realität kann es immer zu einer Diskrepanz kommen.

Gibt es in den nächsten zwei Jahren also keine Streiks mehr bei der TPG?

Wenn die Punkte der Vereinbarung eingehalten werden, wird es keine Probleme geben. Aber das Leben verläuft nicht immer gradlinig. Bei der TPG sind wir abhängig von der Politik. Und diese bestimmt auch unsere Arbeitsbedingungen. Nur weil wir jetzt eine Einigung erzielt haben, werden wir nicht zwangsläufig ruhig. ysa/chf

Den gesetzlichen Vorgaben wird weiterhin Genüge getan

Jahreseinteilung beibehalten

Am Standort Zürich-Herdern wird die Jahreseinteilung beibehalten. Eine erfolgreiche Intervention des SEV und des Präsidiums der Peko P.

Die Haltung des SEV war eindeutig: Die vorgesehene Monatsplanung (statt der Jahreseinteilung) am Standort Zürich-Herdern ist weder nötig noch legal. So stand es in der letzten Ausgabe von kontakt.sev. Der Produktionsleiter wollte insbesondere wegen «Mangel an diversen Kompetenzen» ab 1. Mai nur noch monatsweise planen und damit die betroffenen Kolleg/innen in der Gestaltung ihrer

Freizeit erheblich einschränken, was bei diesen wie bei der Gewerkschaft auf Ablehnung stiess. Dass die Peko Fläche nichts gegen die Monateinteilung hatte, war dabei unerheblich: Das Gesetz sieht die Jahreseinteilung vor und kennt nur wenige Gründe, warum davon abgewichen werden darf.

«Alte» Verfügung hervorgeholt Auch das Präsidium der Peko Division P hatte keine Freude an der vorgesehenen Änderung und intervenierte deshalb beim Leiter Zugbereitstellung. Unterstützt wurde es dabei vom SEV, der eine Verfügung des Bundesamtes für Verkehr aus dem Jahr 2010

aus den Schubladen holte. Dieses hatte in einem vergleichbaren Fall bei der Zugvorbereitung Chur eingegriffen. Das Amt hatte damals aufgrund einer Aufsichtsbeschwerde des SEV argumentiert, die Monateinteilung stelle eine «bedeutende Einschränkung» der Arbeitnehmenden in der Freizeitplanung dar, die sich nur rechtfertigen lasse, wenn sie aus «dienstlichen Gründen» notwendig sei. Und die Meinung der Betroffenen oder der Peko sei in diesem Fall unerheblich: «Grundsätzlich besteht die gesetzliche Vorgabe zur Erstellung einer Jahresplanung», hielt das BAV damals unmissverständlich fest.

Einsicht beim Verantwortlichen Auf die Intervention des Präsidiums der Peko P und unter Berücksichtigung der damals vom SEV erwirkten Verfügung hat die Regionallösung ZBS Zürich nun eingelenkt. Auch am Standort Zürich-Herdern wird es also weiterhin eine Jahreseinteilung geben. Der SEV erkennt dabei nicht, dass die Einteilung wegen Personalabgängen schwierig sein kann. Doch wenn man die Probleme auf dem Buckel derjenigen zu lösen versucht, die dem Unternehmen die Treue halten, dann vergault man die Falschen und verschärft die Probleme. Dies konnte hier abgewendet werden. pan.

Briefmarke der Woche



Die Schweizerische Post würdigt mit einer Briefmarke das 125-jährige Jubiläum der Stanserhorn-Bahn. Die Sondermarke symbolisiert «ein Stück Schweiz», Tradition und Natur, welche die Standseilbahn ausmacht. Die Sondermarke ist ab 17. Mai 2018 in allen Filialen, Briefmarkentheken und auf postshop.ch erhältlich. Seit 6. April 2018 kann die Marke auf postshop.ch vorbestellt werden. Für die Marke wurde eigens ein schmucker Kleinbogen (10 Marken à 1 Franken Wert) geschaffen.

EDITO

Wie zu erwarten war, hat das Bundesamt für Verkehr (BAV) entschieden, die Fernverkehrskonzession aufzuteilen. Auch wenn es der BLS vorerst nur zwei Linien zuspricht, weil diese die andern mangels Rollmaterial erst 2025 oder 2032 hätte fahren können. Da die BLS vom BAV «eindringlich aufgefordert» wurde, sich zu bewerben, wie sie letzte Woche betonte, erstaunt es nicht, dass sie mit ihrem Trostpreis nicht zufrieden ist. Zumal sie auf der Linie Bern–Burgdorf–Olten mit Verlust rechnet. Offenbar prüft sie nun, ihre Bewerbung wieder zurückzuziehen. Sogar eine Beschwerde ist denkbar.



«Die EU wollte bisher über Kosten und Nutzen des Bahnwettbewerbs keine Rechenschaft ablegen. Das BAV muss Transparenz schaffen.»

Giorgio Tuti, Präsident SEV

Diese Episode zeigt erstens: Die Idee des BAV, den Fernverkehr in Teilnetze aufzustückeln, die konkurrierende Bahnen eigenwirtschaftlich betreiben sollen, ist eine schwierige Nummer. Wie die Aufteilung auch aussieht, irgendjemand wird sie immer als ungerecht kritisieren. Rechtshändler sind abzusehen. Und um Teilnetze mit geringen Gewinnchancen wird sich niemand reissen, es sei denn mit dem Hintergedanken, den Gewinn durch Vernachlässigung der unrentablen Linien zu optimieren.

Zweitens ist der vom BAV hochgelobte Wettbewerb mit Kosten verbunden: Wie viel hat die aktuelle Konzessionsausschreibung alle Beteiligten schon an Aufwand für Abklärungen, Formalitäten und PR gekostet? Was kosten die neuen Schnittstellen und Doppelpurigkeiten? Wie viel kostet der Verlust an Planungssicherheit und Skaleneffekten bei Rollmaterial, Dienstgebäuden und Mitarbeitenden? Was kostet deren Arbeitgeber- und Pensionskas-senwechsel rein materiell, von den Auswirkungen auf Zufriedenheit und Motivation nicht zu sprechen? Und was bringt die ganze Übung konkret? Zugbegleitung und Restauration auf allen Zügen oder Direktverbindungen lassen sich auch einem einzigen Betreiber ohne weiteres vorschreiben.

Drittens hat sich in anderen Ländern gezeigt, dass echter Bahnwettbewerb auf Kosten von Personal und Kundschaft ausgetragen wird. In der Schweiz aber gründet der Erfolg der Bahn vor allem auf der Zusammenarbeit aller Akteure. Die EU wollte bisher über Kosten und Nutzen des von ihr befohlenen Bahnwettbewerbs keine Rechenschaft ablegen. Das BAV aber muss volle Transparenz schaffen, darauf werden wir pochen. Noch ist es nicht zu spät, Vernunft walten zu lassen, zusammensitzen und eine Lösung nach altbewährter Manier zu finden.

Neu im Kommunikationsteam des SEV

Willkommen Chantal Fischer

Chantal Fischer hat am 1. April die Arbeit bei der SEV-Kommunikation aufgenommen. Sie folgt auf Peter Anliker, der demnächst in den wohlverdienten Ruhestand gehen wird.

Chantal Fischer, die im Sommer 36 wird, hat 2006 ihr Studium der Medien- und Kommunikationswissenschaften an der Universität Freiburg abgeschlossen. Danach hat sie insbesondere bei der Post gearbeitet, wo sie hauptsächlich mit politischer Kommunikation beschäftigt war. So hat sie die Strategie für die Nein-Kampagne gegen die Service-public-Initiative mitgestaltet und Texte dazu verfasst. Auch der SEV hat die Initiative seinerzeit bekämpft.

Arbeit in einer intensiven Periode

Seit sie beim SEV angefangen hat, lernt Chantal Fischer rasch unsere Strukturen und unsere Gewerkschaftskultur kennen. Sie ist zweisprachig und kommt mitten in die komplexen Verhandlungen mit der SBB für die Erneuerung des GAV. Am 18. April hat sie René Zürcher



nach Yverdon an den Aktionstag «Mein GAV ist mir nicht Wurst» begleitet (siehe Seiten 8 und 9). Sie ist zu 60% angestellt und ergänzt das deutschsprachige Team mit Markus Fischer (80%) und Karin Taglang (60%). Wir wünschen ihr eine gute Aufnahme bei den Mitgliedern! Yves Sancey, der französischsprachige Kommunikationsfachmann, arbeitet seit 1. April in einem 75%-Pensum.

Vivian Bologna/pan.

Ihre Karriere im öffentlichen Verkehr



Starten Sie durch!
www.login.org

Spezialist/in öffentlicher Verkehr EFA

Arbeiten Sie in der Branche öV und möchten Ihre Berufskennnisse von offizieller Seite anerkennen lassen? Oder suchen Sie nach einer umfassenden Weiterbildung, um sich auf Fach- und Führungsaufgaben vorzubereiten?

Dann ist die Ausbildung zum/zur Spezialist/in öV mit eidg. Fachausweis genau das Richtige für Sie! Der nächste Lehrgang bei login, dem professionellen Partner für Berufsbildung in der Welt des Verkehrs, startet im September 2018 in Olten.

Alle Informationen zur dreisemestrigen Weiterbildung finden Sie unter www.login.org/spoew

SBB CFF FFS

bfs

STP

VÖV UTP

login

MEINE MEINUNG

Etwas stimmt nicht

Die Mehrheit von SVP/FDP hat, unterstützt von der CVP, in der Märzsession des Nationalrats einen fatalen Beschluss durchgesetzt. Nämlich, bei den Ergänzungsleistungen der AHV zu sparen. 700 Millionen Franken im Jahr. Bisher war für sie die AHV ein Tabu. Nach dem Rechtsrutsch bei den Wahlen im Herbst 2015 haben sie die Hemmungen aufgegeben. Jetzt sollen bei den Schwächsten Leistungen abgebaut werden. Dafür müssen Aktionäre ihre Dividenden gar nicht oder nur zum Teil versteuern. Das hätten wir auch gerne. Einen steuerfreien

oder nur zum Teil steuerpflichtigen Lohn. Am 7. April feierte die Sektion SEV-PV Basel ihr 100. Jubiläum. Deren Gründung erfolgte demnach im Jahr des Generalstreiks 1918. Eisenbahner und Arbeiter der Wirtschaft streikten schweizweit Arm in Arm. Und zwar 250 000. Das wären auf heute hochgerechnet fast eine Million. Der Generalstreik ist die grösste Demonstration aller Zeiten gewesen. Ein würdiger Rahmen für eine Jubiläumsfeier. Nur: SEV-Verbandspräsident Giorgio Tuti mochte nicht nur feiern. Er muss heute Erreichtes verteidigen.

Beim Marsch durch die Jahrzehnte seit dem Generalstreik ist vieles erreicht worden: Arbeitszeitverkürzung, AHV, IV, bessere GAV-Löhne, mehr soziale Sicherheit, verbesserte Arbeitsbedingungen, und, und, und. Die politische Rechte verstärkt den Druck auf den Sozialstaat. Giorgio Tuti hat in seiner kämpferischen Rede die Situation für seine Gewerkschaft aufgezeigt. Die GAV-Verhandlungen mit den SBB gestalten sich zur Zeit schwierig. Dem ersten GAV von 2001 sollen Zähne ausgerissen werden. Jetzt, im Jahr 2018, weh-

«Die alten Zeiten sind zurückgekehrt und härter geworden – auch für die Gewerkschaften.»

Helmut Hubacher

ren sich Tuti und sein Team gegen Lohnabbau, gegen allgemeine Verschlechterungen, gegen den zunehmenden Spar- druck. Als Zuhörer fühlte ich mich um Jahrzehnte zurückversetzt. Was selbstverständlich schien, wird in- frage gestellt. Die alten Zeiten sind zurückgekehrt. Und sind noch härter geworden. Damit auch für die Gewerkschaften. Das erinnert mich an einen passenden Vergleich zum Schmunzeln. Lehrer:



«Eine Ameise kann Holzstücke schleppen, die fünfzigmal schwerer sind als sie selbst. Was sagt uns das?» Schüler, ein cleveres Bürschchen: «Dass Ameisen keine Gewerkschaft haben.»

Die BLS im Jahr 2017

Milliardenunternehmen BLS

Bevor die Öffentlichkeit am Nachmittag erfuhr, dass die BLS (nur) zwei (statt der beantragten fünf) Fernverkehrslinien kriegte, zog die Bahn am Morgen Bilanz übers vergangene Jahr.

Das «Konzernergebnis», im Volksmund Gewinn bzw. Verlust genannt, betrug 15 Millionen Franken (Gewinn). Doch das Unternehmen ist auf eine andere Zahl stolzer: erstmals legten die Fahrgäste insgesamt über eine Milliarde Kilometer zurück, 3,2% mehr als im Vorjahr. Eine gute Milliarde beträgt auch der Betriebsertrag, also alle Einnahmen zusammengekommen.

Der nationale Regionalverkehr schloss mit einem Verlust von einer Million besser ab als 2016, der internationale (durch den Simplon) leicht schlechter. Den Gewinn steigerte die BLS bei der Infrastruktur, beim Gü-

terverkehr Schiene (trotz Raststätt) und beim Busverkehr, während der Gewinn beim Autoverlad zurückging und bei der Schifffahrt, infolge einer hohen «Wertberichtigung», sogar ein Verlust resultierte.

Mehr FTE, mehr Frauen

Nicht nur der Betriebsertrag und die Verkehrsleistung nahmen zu, sondern auch die Zahl der Vollzeitstellen auf 2916 FTE, bei insgesamt 3162 Mitarbeitenden – leicht weniger als im Vorjahr. Der Anteil der Frauen stieg von 16,6% auf 17,4% aller Beschäftigten.

Der Ausblick

Obwohl an einer Bilanzpräsentation naturgemäss der Rückblick aufs Vergangene überwiegt, machte die BLS trotzdem auch einen Blick nach vorn: Sie freut sich über die Verdreifachung der Regionalzüge durch den Simplon und auch darüber, dass sie seit dem Fahrplanwechsel letzten Dezember auch

für den Autoverlad durch den Simplontunnel zuständig ist. Einmal mehr bekräftigt die BLS, dass der Lötschberg-Basistunnel ausgebaut werden sollte. Der Tunnel ist heute zu mehr als 80% ausgebucht und kann in ausserordentlichen Situationen den Gotthard nicht vollständig entlasten.

Investitionen stehen an

Trotz dem ansprechenden Gewinn, der nur leicht unter dem Vorjahresergebnis liegt, spricht die BLS von einer weiterhin «angespannten Finanzlage», da sie hohe Summen investieren müsse: 600 Millionen in 52 neue Züge; eine grössere Summe auch in den Umbau der Werkstätte Spiez (die seit Ende letzten Jahres läuft) und in die ab 2020 vorgesehene Erweiterung der Werkstätte Bönigen. Nachdem 2013 noch von einer Schliessung von Bönigen die Rede war, heisst es jetzt, der Standort werde (wie Spiez) gestärkt. Auch ein Werkstätten-

Neubau in Bern-West steht an: die Suche nach dem Standort werde durch das BAV «in einem Sachplanverfahren koordiniert», schreibt die BLS lapidar. Ein Entscheid wird bis Ende Jahr erwartet.

Wie weiter im Fernverkehr?

Da der Konzessionsentscheid zum Fernverkehr bei der Bilanz noch ausstehend war, sprach die BLS in ihren Unterlagen auch darüber, dass sie «wieder in den Fernverkehr einsteigen» möchte und ihr Konzessionsgesuch «weiterentwickelt und vertieft» habe. Sie wies aber auch darauf hin, dass «zeitliche Verschiebungen» nötig seien, da nicht schnell genug genügend Rollmaterial beschafft werden könne. Und für den Halbstundentakt nach Neuenburg und Le Locle sei die Infrastruktur rund um Bern zuerst auszubauen – ein Umstand, der auch die SBB treffen wird. «Die beiden RegioExpress-Linien Bern–Olten und Bern–Biel könnte die

BLS wie geplant ab 2020 betreiben.» Diese hat sie auch zugesprochen erhalten. Doch ob die BLS und die SBB den Entscheid des BAV akzeptieren, ist vorerst noch unklar.

Anerkennung für die Leistung des Personals gefordert

Einmal mehr legt die BLS ein gutes Ergebnis vor mit einem Gewinn, von dem vor wenigen Jahren kaum jemand zu träumen gewagt hätte. Dies ist vor allem auch dem unermüdlichen Einsatz des treuen und äusserst zuverlässigen BLS-Personals zu verdanken. Leider erwähnt dies die BLS in ihrer Medienmitteilung zur Bilanz einmal mehr mit keinem Wort und verpasst damit erneut die Gelegenheit, der Leistung des Personals Wertschätzung entgegenzubringen. Der SEV wird entsprechend dem guten Ergebnis für die diesjährigen Lohnverhandlungen spürbare und nachhaltige Lohnerhöhungen für die Mitarbeitenden fordern. **pan.**

Aufruf des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes zum 1. Mai

Auf die Strasse für die Lohngleichheit!

Gleichstellung ist in der Schweizer Bundesverfassung garantiert. Trotzdem sind wir immer noch weit davon entfernt. Deshalb fordern wir: Lohngleichheit. Punkt. Schluss!

Seit 37 Jahren verlangt unsere Verfassung die Gleichstellung von Mann und Frau, auch in der Arbeitswelt. Seit 22 Jahren verlangt das Gleichstellungsgesetz gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit. Und heute? Was ist die Schweizer Realität?

Immer noch hinken die Löhne der Frauen denjenigen der Männer hinterher. Dabei sind über 40% der Lohndifferenz

nur durch Diskriminierung erklärbar. Jeder Frau entgehen so jeden Monat im Schnitt 600 Franken. Seit der französischen Revolution folgt der Fortschritt dem Prinzip der *égalité*, der Gleichheit, dank der sich auch die Freiheit entfalten kann. «One man, one vote» war ein erster Schritt – nur für die Männer. Die Frauen mussten warten. In der Schweiz sehr lange. Noch länger warteten sie auf andere Gleichstellungsschritte. Beim Lohn muss die Warterei nun aufhören.

Für Schub sorgen die Frauen und die Gewerkschaften. Seit 30 Jahren, beharrlich und zäh. So gelang es, den Lohnrückstand etwas zu senken. Doch die Lohndiskriminierung hält

sich hartnäckig. Freiwillige Massnahmen der Firmen reichen nicht. Deshalb ist auch der Bundesrat endlich bereit, per Gesetz etwas mehr Rechenschaft und Bewusstsein zu verlangen. Doch was tut die männliche Mehrheit des Ständerats? Sie steht auf die Bremse und setzt auf eine Taktik der Zermürbung.

Das ist ein Affront. Ein Affront gegen die Frauen und ein Affront gegen die Demokratie. Wer Verfassung und Gesetz missachtet, wird gebüsst oder eingesperrt. Bei der Lohngleichheit jedoch reklamiert die Mehrheit des Ständerats ein anderes Recht.

Es ist Lohnbetrug, was den Frauen alljährlich mit dem

billigen Argument des bürokratischen Aufwandes verweigert wird. Wir sind viele, die diesen Lohnbetrug und diese Haltung des «*laissez faire – laissez aller*» resolut bekämpfen. Wir sind immer mehr, die fordern: Lohngleichheit. Punkt. Schluss!

Dafür gehen wir auf die Strasse. Weil es für Diskriminierung in der Schweiz keinen Platz hat. Das gilt über die Lohngleichheit hinaus.

Wenn dieselben Politiker, die die Lohngleichheit abwürgen, mehr Nacht- und Wochenendarbeit wollen, **dann sagen wir Nein!**

Wenn sie unsere Altersvorsorge demontieren wollen, **dann sagen wir Nein!**

Wenn sie die Unternehmen immer stärker entlasten wollen, auf Kosten der Arbeitnehmenden und der Rentner/innen, auf Kosten eines starken Service public, **dann sagen wir Nein!** So wie wir es schon bei der Unternehmenssteuerreform III getan haben.

Und wenn sie die Reichen schonen, während sie alle, die auf Unterstützung angewiesen sind, mit Brosamen abspeisen und dabei erst noch schrankenlos überwachen und drangsalieren wollen, **dann sagen wir Nein!**

Denn wir stehen ein für Gerechtigkeit in der Gesellschaft und eine faire Arbeitswelt.

Und dazu gehört Lohngleichheit. Punkt. Schluss! **SGB**

Die diesjährige Forderung zum 1. Mai – ein Anliegen von Männern und Frauen:

Lohn-gleichheit. Punkt. Schluss!



Kanton Aargau

Aarau, Dienstag, 1. Mai

16.30 Uhr Besammlung auf dem Holzmarkt (beim Graben). 16.55 Uhr Umzug. Moderation Renato Mazzocco (Sekretär Aargauischer Gewerkschaftsbund, Aarau). 17.30 Uhr Ansprachen: Rebekka Wyler (Generalsekretärin SP Schweiz, Erstfeld), Gabriela Medici (Zentralsekretärin SGB, Zürich) und Mia Jenni (Co-Präsidentin Juso Aargau). Ab 16 Uhr Festwirtschaft beim Holzmarkt mit Info- und Marktständen und der Pamplona Grup (Musik aus dem wilden Osten).

Baden, Dienstag, 1. Mai

Ab 12 Uhr auf dem Bahnhofplatz. 13 Uhr Begrüssung und Moderation: Florian Vock (Präsident 1.-Mai-Komitee, Baden). Ansprachen: Mattea Meyer (Nationalrätin SP, Zürich) und Dilan Gül (Unia-Sekretärin Region AG-Nordwestschweiz). Bis 18 Uhr Festwirtschaft mit Tommy V. und der Otrava Band (Klezmer & Gypsy).

Beinwil am See, Montag, 30. April

Ab 18 Uhr in der Waldhütte. Moderation: Roman Merz (Präsident SP Bezirk Kulm, Zetwil). Ansprachen: Yvonne Feri (Nationalrätin SP, Wettingen) und Anna Leon (Unia-Sekretärin Region AG-Nordwestschweiz). Festwirtschaft mit Blues-Tinu's Triple Trouble.

Brugg, Dienstag, 1. Mai

Ab 17 Uhr im Odeon. Begrüssung und Moderation Sacha Schenker (Co-Präsident SP-Bezirk Brugg, Bözberg). Ansprache Paola Gallo (Geschäftsleiterin Surprise, SP, Basel). Festwirtschaft mit Spoken-Word-Künstler Renato Kaiser.

Lenzburg, Dienstag, 1. Mai

Ab 17 Uhr auf dem Metzplatz. Moderation Aurel Gautschi (Juso Aargau, Lenzburg). Ansprachen Sandro Covo (Co-Präsident Juso Aargau) und Claudia Rohrer (Grossrätin SP, Rheinfelden). Bis 20 Uhr Festwirtschaft mit Blues-Tinu's Triple Trouble.

Muri, Dienstag, 1. Mai

Ab 17.30 Uhr im Kirchgemeindehaus der reformierten Kirche. Begrüssung Peter Hauser (Präsident SP Bezirk Muri). Ansprachen: Gabriela Suter (Grossrätin SP, Aarau), Colette Basler (Grossrätin SP, Bäuerin, Zeihen) und Dieter Egli (Co-Präsident SP-Grossratsfraktion, Windisch). Festwirtschaft mit Musik.

Rheinfelden, Dienstag, 1. Mai

Ab 11.30 Uhr Festbetrieb im Rumpel, Clublokal Colonia Libera. 12.45 Uhr Demonstration zum Schifflande. Treffen mit den deutschen Kolleginnen und Kollegen zum Apéro. 13 Uhr bei der Schifflande. Moderation: Rolf Schmid (Präsident SP Bezirk Laufenburg). Ansprachen: Peter Koller (Grossrat SP, Rheinfelden), Katrin Distler (DGB, Präsidentin Interregionaler Gewerkschaftsrat). Ab 15 Uhr Ansprachen im Rumpel: Corinne Schärer (Gleichstellungsbeauftragte GL Unia Schweiz, Bern) und Claudia Rohrer (Grossrätin SP, Rheinfelden). Bis 20 Uhr Festbetrieb im Rumpel. Enzos Spaghetti und Unterhaltung mit Donato.

Zofingen, Dienstag, 1. Mai

Ab 16 Uhr in der Markthalle. Moderation Viviane Hösli (Geschäftsführerin ArbeitAargau, Grossrätin SP, Zofingen). Ansprachen Irène Kälin (Präsidentin ArbeitAargau, Nationalrätin Grüne, Oberflachs), Urs Hofmann (Regierungsrat SP, Aarau) und Urban Zimmerli (ehemaliger Lokführer, SEV, Aarburg). Festwirtschaft mit The Underfield Stompers.



Kanton Basel-Landschaft

Liestal, Dienstag, 1. Mai

13.30 Uhr Besammlung beim Bahnhof. Demonstration zum Poststrasse, Rathausstrasse zum Zeughausplatz. Ansprachen: Andreas Giger-Schmid (Präsident Gewerkschaftsbund Baselland), Regula Bühlmann (SGB-Zentralsekretärin für Gleichstellung), Eric Nussbaumer (Natio-

nalrat SP, BL) und Maya Graf (Co-Präsidentin Alliance F/Nationalrätin Grüne). Grussbotschaften der Organisationen im 1.-Mai-Komitee. Festwirtschaft auf dem Zeughausplatz (bei schlechtem Wetter in der Abfüllhalle des Ziegelhofareals) mit Brazz Attack, 1. Mai-Chor und Steffi Zemp.



Kanton Basel-Stadt

Basel, Dienstag, 1. Mai

10 Uhr Besammlung auf dem Messeplatz. 10.30 Uhr Demonstration zum Claraplatz, mittlere Rheinbrücke, Schifflande, Marktplatz, Streitgasse zum Barfüsserplatz. Ansprachen Toya Krummenacher (VPOD Regionalsekretärin, Präsidentin BGB, Grossrätin SP), Beat Jans (Nationalrat SP, Basel-Stadt, VPOD-Mitglied), Regula Bühlmann (SGB-Zentralsekretärin für Gleichstellung), eine Vertreterin der Sans-Papiers-Hausarbeiterinnen. 12 Uhr bis 19 Uhr Festbetrieb auf dem Barfüsserplatz mit Etrit Hasler, Carmelo (Flamenco), Eylem (kurdische/türkische Folklore), Kim Bo und ZISA.



Kanton Bern

Bern, Dienstag, 1. Mai

Ab 16 Uhr Besammlung in der Kramgasse. 16.30 Uhr Demonstration zum Bundesplatz. Ansprachen Béatrice Stucki (VPOD-Regionalsekretärin, Grossrätin SP, Präsidentin Gewerkschaftsbund Stadt Bern und Umgebung), Christian Gusset (Unia-Sekretär Chemie), Michael Aebersold (Gemeinderat SP), Regula Bühlmann (Stadttratspräsidentin GB) und Esma Uzun (Vertreterin der Migration). Zum Abschluss singen Linggi Schnure und der Chor Linksdrall die Internationale. Ab 18 Uhr Fest auf dem Bundesplatz. Mit Maibändel Risotto gratis. Diverse Verpflegungsstände. 19 Uhr Konzert von Major B.

Bern, Dienstag, 1. Mai

Ab 10 Uhr Lenincup (traditionelles Fussballturnier) auf der Allmend. Anmeldung und Auskunft bei gerber.thomas@bluewin.ch. (Anmeldeschluss war der 20. April.)



Wir stehen ein für Gerechtigkeit in der Gesellschaft und eine faire Arbeitswelt. Und dazu gehört Lohn-gleichheit. Punkt. Schluss!

nelles Fussballturnier) auf der Allmend. Anmeldung und Auskunft bei gerber.thomas@bluewin.ch. (Anmeldeschluss war der 20. April.)

Bern, Dienstag, 1. Mai

19 Uhr Magic Five im Restaurant Volkshaus 1914, Zeughausstrasse 9, 3011 Bern. 19 Uhr Linggi Schnure mit Jukebox goes business im Ono, Kramgasse 6 (Türöffnung/Bar 18 Uhr, Disco ab 20.30 Uhr). Eintritt 20 (Soli 25) Franken.

Biel, Dienstag, 1. Mai

17 Uhr Besammlung auf dem Bahnhofplatz. Demonstration zum Zentralplatz. Ansprachen Lisa Mazzone (Nationalrätin Grüne, Genf) und Cédric Wermuth (Nationalrat SP, Aargau). Ab 12 Uhr Barbetrieb auf dem Zentralplatz mit Filarmonica La Concordia.

Burgdorf, Dienstag, 1. Mai

Auf der Gebrüder-Schnell-Terrasse (bei schlechtem Wetter in den Marktlauben). Ansprachen Kornelia Hässig Vinzens (SP-

Grossrätin Bern, Präsidentin SP Frauen Kanton Bern) und Andrea Rüfenacht (SP-Grossrätin Bern, Burgdorf). Ab 16.30 Uhr Festwirtschaft mit Dodo Hug und der Harmoniemusik der Stadt Burgdorf.

Interlaken, Dienstag, 1. Mai

Ab 17 Uhr in der Aula der Sekundarschule, Alpenstrasse. Moderation Sabina Stör (Gemeinderätin SP Interlaken). Ansprachen Paul Rechsteiner (Präsident SGB, Ständerat SP, St. Gallen), Véronique Polito (Geschäftsleitungsmitglied Unia Schweiz) und Tatjana Wagner (Studierende Spiez). Festwirtschaft mit Los Gringos Fantásticos. www.sp-oberland.ch.

Lengnau, Dienstag, 1. Mai

Ab 17 Uhr im Schulhaus Dorf in Lengnau. Ansprachen Franziska Teuscher (Gemeinderätin Stadt Bern) und Lena Frank (Branchensekretärin Unia Sektor Bau). Bis 21 Uhr Festwirtschaft mit Chili con carne (Fleisch und Vegi). Musik mit Folchlore.

Münchenbuchsee, Dienstag, 1. Mai

Ab 18 Uhr im Paul-Klee-Schulhaus (Aula). Ansprache Paul Rechsteiner (Präsident-SGB, Ständerat SP, St. Gallen). Festwirtschaft mit Essen und Dessertbuffet.

Roggwil, Dienstag, 1. Mai

Ab 18 Uhr in der Aula der Sekundarschule. Begrüssung: Kurt Schönenberger (SP-Präsident Roggwil). Ansprache: Simon Kuert (Pfarrer und Chronist, Langenthal). Festwirtschaft mit MGR Roggwil.

Thun, Dienstag, 1. Mai

Ab 15 Uhr auf dem Rathausplatz. Begrüssung: Alice Kropf (Präsidentin 1.-Mai-Komitee, Stadträtin SP). Ansprachen: Natalie Imboden (Generalsekretärin Schweizerischer Mieterinnen- und Mieterverband, Grossrätin, Co-Präsidentin Grüne Kanton Bern), Claudius Domeyer (Mitglied Unia Pflege und Betreuung), Natascha Wey (Co-Präsidentin SP-Frauen* Schweiz, VPOD-Zentralsekretärin). Diskussion mit Tamara Funiello (Juso) und Tommy Vercetti (Mundart-Rapper). 18.15 Uhr 1.-Mai-Demo, ab 19.15 Uhr Musik: Chaostroupe, Partenza, Tommy Vercetti.



Kanton Freiburg

Freiburg, Dienstag, 1. Mai

Von 16 bis 21 Uhr auf dem Pythonplatz. Ansprachen: Nico Lutz (Unia), Christian Levrat (SP), Jordi D'Alessandro (SEV) und Aktivistin. Demo um 18 Uhr ab dem Pythonplatz. Musik: Gruppe Balkale.



Kanton Graubünden

Chur, Dienstag, 1. Mai

Ab 16.30 Uhr auf dem Theaterplatz. Ansprachen: Min Li Marti (Nationalrätin SP, Zürich, VPOD) und Peter Peyer (Gewerkschaftler SEV und Regierungsratskandidat GR). Festwirtschaft (bei schlechtem Wetter im Zelt) mit Musik von Simon Suter.



Kanton Luzern

Luzern, Dienstag, 1. Mai

Ab 16 Uhr im Neubad. Ansprache: Mattea Meyer (Nationalrä-

tin SP, Winterthur). Festwirtschaft mit Politik, Kultur und Neubad-Talk zum Thema Gleichstellung.



Kanton St. Gallen

Grabs, Dienstag, 1. Mai

16 bis 18 Uhr Stand bei der Post, Staatsstrasse. Wir verteilen Flyer und rote Schöggeli.

Kirchberg, Dienstag, 1. Mai

Ab 18.30 Uhr im Restaurant Eintracht. Ansprache: Felix Bircher (Gewerkschaftssekretär SEV). Festwirtschaft mit kleiner Karte. Gemeinsames Singen von Arbeiterliedern mit Begleitung von Punto Andino.

Rapperswil, Dienstag, 1. Mai

Ab 11.30 Uhr auf dem Fischmarktplatz. 15 Uhr Ansprache: Max Lemmenmeier (Präsident SP Kanton St. Gallen). Festwirtschaft bis 18 Uhr.

Rorschach, Dienstag, 1. Mai

Ab 19 Uhr im Centro Portugues (ehemals Comunidad) an der Rosenstrasse 3. 19 Uhr Apéro, 19.30 Uhr Ansprache: Jon Pult (SP-Grossrat Chur und Präsident Alpen-Initiative), 20.15 Uhr Nachtessen.

St. Gallen, Dienstag, 1. Mai

17 Uhr Besammlung im St.-Leonhardspark. Demonstration zum Spisergasse, Bohl zur Marktstrasse. Moderation: Barbara Gysi (Präsidentin Gewerkschaftsbund St. Gallen, Nationalrätin SP, Wil). Ansprachen: Giorgio Tuti (Präsident SEV), Claudia Friedl (Nationalrätin SP), Ali Haydar Sancar (DIDF Schweiz) und Dicke Amed (kurdische/syrische Gruppe). Festwirtschaft mit kulinarischen Höhenflügen in der Marktstrasse. Singen von Arbeiterliedern.

Walenstadt, Dienstag, 1. Mai

Ab 19 Uhr im Restaurant Jade-Palast am Lindenplatz 11. Ansprache: Fredy Fässler (SP-Regierungspräsident Kanton St. Gallen). Festwirtschaft mit Musik. Buffet und Apéro sind offeriert von der SP Sarganserland.



Kanton Schaffhausen

Schaffhausen, Montag, 30. April

Ab 17 Uhr Vorfest der Juso im Mosergarten mit Grill und Bar. Ab 18 Uhr Konzert.



Kanton Thurgau

Kreuzlingen, Dienstag, 1. Mai

9.45 Uhr Besammlung beim Hauptzoll. Demonstration zum Dreispitz mit Musik-Wagen der Juso. Ansprachen: Daniel Lampart (Chefökonom SGB, Bern), Dominik Gaugler (Abteilungsleiter öffentlicher Dienst, DGB Baden-Württemberg) und Beat Schenk (Juso Thurgau). Ab 11 Uhr Festwirtschaft im Dreispitz.



Kanton Schwyz

Schindellegi, Dienstag, 1. Mai

Ab 18 Uhr im Gasthof Hirschen am Dorfplatz. Ansprache: Fabian Molina (Nationalrat SP, Illnau-Effretikon). Grusswort: Karin Schwiter (Kantonsrätin SP, Lachen SZ). Bis 24 Uhr Festwirtschaft mit Peter Fässler, Akkordeon.



Kanton Solothurn

Balsthal, Dienstag, 1. Mai

Ab 15 Uhr beim Bürgerhaus. Ansprache: Markus Ammann (Fraktionspräsident SP Solothurn). Bis 17 Uhr Festbetrieb.

Grenchen, Dienstag, 1. Mai

17 Uhr Besammlung in Grenchen Monbijou (beim Dennerparkplatz). Demonstration zum Schulhaus Dorf in Lengnau (weitere Angaben siehe unter Lengnau).

Olten, Dienstag, 1. Mai

13.30 Uhr Besammlung auf dem Bifangplatz. 14 Uhr Demonstration zum Kulturzentrum Schützi. Moderation: Siv Lehman (1.-Mai-Komitee). Ansprachen Tamara Funiello (Präsidentin Juso Schweiz, Bern) und Roman Künzler (Sekretär Unia Schweiz). Bis 22 Uhr Fest mit italienischer Küche, Sangria, Bar, Tombola und Robinsonspielplatz. Musik von Mat Callahan & Yvonne Moore (Folk and Blues).

Solothurn, Dienstag, 1. Mai

15 Uhr Besammlung zum Demonstration zum Gewerbeschulhaus. Solifest in der Fischergasse zwischen Landhaus und Kreuz. Ansprachen: Markus Baumann (Unia/Gewerkschaftsbund Kanton Solothurn, Derendingen) und weiteren Rednerinnen und Rednern. Festwirtschaft mit Dix and the Jokers und einer kurdischen Tanzgruppe. 21 bis 1 Uhr Disco im Kreuzsaal.



Kanton Uri

Altdorf, Dienstag, 1. Mai

Ab 18.30 Uhr im Zeughaus. Begrüssung: Dimitri Moretti (SP-Regierungsrat Kanton Uri). Ansprache: Gabriel Fischer (Leiter Wirtschaftspolitik, Travail Suisse). Streitgespräch «Arbeitszeitgesetz flexibilisieren?» Festbetrieb bis 22 Uhr.



Kanton Wallis

Brig, Dienstag, 1. Mai

Ab 18 Uhr im Bahnhofbuffet. Ansprachen: Manuela Giovannoli (Gleichstellungssekretärin Unia), Elisabeth Joris (Historikerin), Christian Schnidrig (Ko-Präsident Walliser Piratenpartei) und weiteren Rednerinnen und Rednern. Bis 24 Uhr Festbetrieb mit Los Hermanos Perdidos.



Kanton Zug

Zug, Dienstag, 1. Mai

Ab 17 Uhr auf dem Landsgemeindeplatz (bei Schlechtwetter im Burgbachsaal). Ansprachen: Andreas Hürlimann (Alternative – die Grünen), Barbara Gysel (SP Kanton Zug). Musik, Reden, Streetfood, Stände, Open Mic, Diskussionen.



Kanton Zürich

Affoltern am Albis, Dienstag, 1. Mai

Ab 18 Uhr im Roots. Ansprache: Hannah Pfalzgraf (Kantonsrätin SP/Juso). Festbetrieb mit Ssassa (Gypsy, Balkan, Oriental).

Bülach, Dienstag, 1. Mai

10.30 Uhr im Guss39 (Schaffhauserstrasse 102). Ansprachen: Hannah Pfalzgraf (Kantonsrätin SP/Juso), Giorgio Pardini (Syndicom) und Jacqueline Badran (Nationalrätin SP). Festwirtschaft mit Flavia Zucca.

Dietikon, Dienstag, 1. Mai

Ab 12 Uhr in der Markthalle, Kirchplatz. Ansprache: Markus Späth (Kantonsrat SP). Festwirtschaft.

Stäfa, Dienstag, 1. Mai

Ab 14 Uhr im Rössli. Ansprachen: Thomas Hardegger (Nationalrat SP) und Elena Marti (Grüne Partei). Festwirtschaft.

Uster, Dienstag, 1. Mai

Ab 14.30 Uhr in der Landihalle. Ansprachen: Maria Sörgu (VPOD) und Cédric Wermuth (Nationalrat SP). Festwirtschaft.

Wädenswil, Dienstag, 1. Mai

Ab 13 Uhr in der Freizeitanlage. Ansprache: Henriette Borchert (GBKZ-Frauenkommission). Festwirtschaft.

Winterthur, Dienstag, 1. Mai

10 Uhr Besammlung in der Steinberggasse. Demonstration zum Neumarkt. Ansprachen: Tamara Funiello (Präsidentin Juso), Paul Rechsteiner (Präsident SGB), Carla Ruckstuhl (Juso) und Katharina Prelicz-Huber (VPOD-Präsidentin, Gemeinderätin Grüne Stadt Zürich). Bis 19 Uhr Festbetrieb auf dem Neumarkt mit Schnauz und Robertson Head Music Machine.

Zürich, Sonntag, 29. April

18 Uhr im Gaspalast: Gewerkschaftliches Podium «Das Uber-Prinzip – Digitalisierung als Jobkiller». Referenten: Roman Künzler (Unia) und Benedikt Gschwind (Kantonsrat SP).

Zürich, Montag, 30. April

14.30 Uhr im Volkshaus, Blaue Saal. Ansprachen: Paul Rechsteiner (Präsident SGB, Ständerat SP) und Natascha Wey (Zentralsekretärin VPOD, Co-Präsidentin SP-Frauen*). Mit Clara Moreau, Chanteuse-Accordéoniste.

Zürich, Dienstag, 1. Mai

10 Uhr Besammlung auf dem Helvetiaplatz. Demonstration zum Sechseläutenplatz. Ansprachen: Vania Alleva (Präsidentin Unia) und Sunil Mann (Autor). Festwirtschaft auf dem Sechseläutenplatz mit Dead Milly. Grosses Polit-Fest auf dem Kasernenareal. Weitere Informationen: www.1mai.ch

GAV SBB / SBB Cargo

«Falls es zum Unterbruch der Verhandlungen kommt, muss die Mitgliedschaft zeigen, dass sie sich wehren will.»

Manuel Avallone, Vizepräsident SEV und Leiter der Verhandlungsdelegation



SEV hält an roten Linien fest

Am 18. April beauftragten die GAV-Delegierten des SEV in Bern die Verhandlungsdelegation, gegenüber den sechs inakzeptabelsten Forderungen der SBB-Führung hart zu bleiben. Und stellten klar, dass die SBB nicht nur nehmen kann, sondern auch geben muss, wie bei den bisherigen GAVs. Eine bloss Sparübung auf Kosten des Personals wird die GAV-Konferenz nie akzeptieren. Und wenn das Personal Opfer bringen muss, dann muss die Konzernleitung selber mit gutem Beispiel vorangehen. Unter dem Motto «Mein GAV ist mir nicht Wurst!» setzte der SEV derweil die Sensibilisierung des SBB-Personals fort.

Im Mittelpunkt der GAV-Konferenz standen jene sechs der über 20 Forderungen der SBB-Führung, die die SEV-Verhandlungsdelegation bisher im Auftrag der GAV-Konferenz als nicht verhandelbar zurückwies. Diskutiert wurde die Frage, ob es beim einen oder andern dieser Themen Spielraum gäbe, um die Verhandlungen zu deblockieren:

1. Schwächung des Kündigungsschutzes: Kommt für die Delegierten keinesfalls infrage angesichts des laufenden Stellenabbaus mit dem Sparprogramm «Railfit 20/30» und der von SBB Cargo geplanten Streichung von 800 Stellen.

2. Aufhebung der Lohngarantien zum Lohnsystem Toco, die 2011 eingeführt wurden (im Gegenzug zur von der Führung verlangten Abwertung handwerklicher Berufe): Deren Beibehaltung ist für die GAV-Konferenz eine Frage von Treu und Glauben. Leider wollte die SBB-Führung bisher nicht genau sagen, wie viele Mitarbeitende heute noch betroffen sind und was die jährlichen Kosten sind. Jedenfalls sinken diese Zahlen mit jeder Pensionierung. Delegierte merkten an, dass diese Forderung der Beteuerung der Führung widerspricht, sie wolle dem Personal ja gar nicht ans Portemonnaie. Dasselbe gilt auch für die SBB-Forderungen 5 und 6.



«Wir verlangen vernünftige Forderungen», schrieben die GAV-Delegierten der SBB-Führung. «Wir werden für unseren GAV kämpfen.»

3. Aufhebung der Zusatzferienwoche für Mitarbeitende ab 60 Jahren: Auch hier geht es um Treu und Glauben, war diese Ferienwoche doch vor einigen Jahren die Gegenleistung der SBB-Führung für die Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit, wie Delegierte in Erinnerung riefen. Doch was damals als Fortschritt beim Gesundheitsschutz galt, weil man mit zunehmendem Alter bekanntlich mehr Erholungszeit braucht, tut die heutige SBB-Führung

als ungerechtes Privileg, Komplikation für die Ferienplanung und negativen Kostenfaktor ab. Obwohl damit auch Gesundheitskosten vermieden werden. Doch für die heutige Führung ist Gesundheitsschutz offenbar nur noch ein Lippenbekenntnis, ausser wenn es um die eigene Auszeit geht, wie ein Redner meinte (siehe auch Forderung 5). Hier nachzugeben war kein Thema.

4. Streichung der Garantie von 115 arbeitsfreien Tagen pro

Jahr: Die SBB-Führung will bei allen Mitarbeitenden unter dieses bisherige Minimum gehen können – auch dort, wo dies für effizientes Arbeiten gar nicht nötig wäre. «Darum wäre eine solche Generalvollmacht im GAV unverhältnismässig», erklärte SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger. «Wir können leider nicht darauf vertrauen, dass die SBB-Führung sie verhältnismässig anwenden würde, darum müssen wir mauern!» In der Tat machen es sich manche Vorgesetzte zu einfach, fordern vom Personal Flexibilität und Agilität, statt besser zu planen, wie weitere Redner festhielten. «Wo man Prozesse oder Strukturen verbessern kann, soll man das tun. Doch immer mehr Führungskräfte sind dazu gar nicht fähig, gerade Quereinsteiger. Viele Probleme sind Führungsprobleme. Diese einfach auf Kosten des Personals zu lösen geht nicht!»

5. «Vereinfachung» der Treuprämien: Konkret will die SBB diese nur noch in Geld gewähren, also die Möglichkeit zum Zeitbezug abschaffen. Zudem will sie neu Pauschalbeträge für alle, ohne Bezug zum individuellen Jahreslohn. Und sie will die Prämien seltener gewähren. Mehr noch als die verlangte Reduktion des Geldbetrags – «die Führung will uns nicht ans Portemon-

naie?!» – gab die Abschaffung des Zeitbezugs zu reden: «Der Zeitbezug wird infrage gestellt von Leuten, die Sabbaticals geniessen!» – «Die Konzernleitung predigt Wasser und genießt Wein!» – «Das ist eine Zweiklassengesellschaft. Ich brauche auch meine Auszeit!»

6. Abschaffung der Regionalzulage: Dies wäre für die Betroffenen ein inakzeptabler Lohnabbau. Die jetzige Lösung wird insgesamt als gerecht empfunden. Die Liste mit den zulageberechtigten Gemeinden soll überprüft und erweitert werden.

Kurz: Die GAV-Konferenz hält an der Rückweisung der sechs Forderungen fest. Erst wenn die SBB davon ablässt, sind echte Verhandlungen möglich. «Falls es zum Unterbruch kommt, muss die Mitgliedschaft zeigen, dass sie sich wehren will», sagte SEV-Vizepräsident Manuel Avallone. Die Delegierten dokumentierten ihre Wehrbereitschaft durch Unterschreiben eines Protestbriefs an die SBB-Führung. Und stehen hinter den SEV-Forderungen: verbesserter Lohnaufstieg, vor allem für die Jungen; verbesserter Gesundheitsschutz, besonders im Zusammenhang mit der Digitalisierung, sowie bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben. **Markus Fischer**



Rund 250 Personen besuchten in Yverdon den Stand des SEV mit zwei Grills und vielen Bratwürsten. Die Reaktionen waren sehr positiv, es konnten auch einige Neumitglieder gewonnen werden. Die SEV-Verantwortlichen aus der Region führten ausserdem angeregte Diskussionen.



Bräteln für die Nachtschicht in der Serviceanlage Oberwinterthur.



Mittagssuppe am Bahnhof Genf-Cornavin.

SEV-AKTION

Unter dem Motto «Mein GAV ist mir nicht Wurst!» verteilte der SEV letzte Woche schweizweit vor und in SBB-Gebäuden, Bahnhöfen, Werkstätten usw. 5000 Würste und Flyer an SBB-Mitarbeitende. Ziel der Aktion war, allen bewusst zu machen: Eure Arbeits- und Anstellungsbedingungen sind in Gefahr, denn eure Führung will unverhältnismässige GAV-Verschlechterungen und Produktivitätssteigerungen. Weitere Bilder von der Aktion unter www.sev-online.ch



Morgendlicher Empfang vor der SBB-Zentrale in Bern-Wankdorf.



In Chiasso gab's Salami und Käse unter dem Motto «Die SBB haut den GAV in Stücke».

Auch hinter den Kulissen arbeiten wichtige Spezialist/innen beim SEV

Dienst an den SEV-Mitgliedern

Eine Gewerkschaft ist eine berufspolitische Organisation, klar. Es ist aber auch ein Zusammenschluss von Menschen, die gut betreut sein wollen.

Schon im 19. Jahrhundert beschäftigten die neugegründeten Gewerkschaften und «Arbeitervereine» die ersten «Arbeitersekretäre». Diese funktionierten oft als «Mädchen für alles», sie organisierten Versammlungen, schrieben Zirkulare, hielten Reden und erledigten den administrativen «Kram» mit den noch wenig zahlreichen Mitgliedern selber. Im SEV mit seinen 40 000 Mitgliedern ist das selbstverständlich nicht möglich. Die aktiven und pensionierten Mitglieder im SEV erwarten zu Recht eine rasche und kompetente Behandlung ihrer Anliegen in der «Zentrale» oder in den Regionalsekretariaten. Ob bei einem Besuch oder bei einem telefonischen Kontakt erwarten sie ein offenes Ohr. Und wenn immer ein Anliegen sinnvoll und erfüllbar ist, tun die Gewerkschaftsprofis alles für seine Befriedigung.

Da für die Mitglieder

Eine wichtige «Schnittstelle», wie man das heute nennt, ist im SEV die Abteilung «Mitgliederdienst». Eintritte, Austritte, Adressänderungen, Beitragsinkasso, Administration des Multirechtsschutzes – das Arbeitsfeld ist breit. Damit unsere Mitglieder wissen, mit wem sie es zu tun haben, stellen wir die Mitarbeitenden des Mitgliederdienstes hier kurz vor:

Andreas (Res) Etter ist oft der erste, der mit einem Neumitglied zu tun hat, da er die Eintritte bearbeitet. Auch Unterverbands-, Sektions- und Kategorienwechsel von Mitgliedern und Pensionierungsmeldungen laufen über seinen Schreibtisch. Res ist auch für die administrative Zusammenarbeit mit diversen Arbeitge-



Esther Lis, Daniel Aemmer, Stephan Schütz, Daniela Grünig, Carina Hofer und Andreas Etter (v.l.n.r.) – auf dem Bild fehlen Isabelle Blanchard und Mirjam Schläfli.

bern zuständig und aktualisiert und liefert monatlich die Daten für die Beitragsabzüge vom Lohn bzw. von der Rente. Er macht auch die Monatsabrechnung über die ganze SEV-Organisation und bietet den Sektionskassieren insbesondere der VPT-Sektionen Hilfestellung bei der Bearbeitung von «Spezialfällen». Viele Mitglieder haben ihm schon telefonisch ihre Anliegen oder Sorgen mitgeteilt, und er kann auf Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch beraten. Res bearbeitet auch die Übertritte von und nach anderen Gewerkschaften, er stellt (auf Begehren) Beitragsbestätigungen aus, die manche Steuerverwaltungen immer noch verlangen, und wickelt die Auszahlung von Werbepremien ab. Zur «Abrundung» ist er auch bei der hausinternen Lehrlingsbetreuung beteiligt.

Billiger auf Reisen

Alle, die von der Gewerkschaft verbilligte Reka-Schecks beziehen, haben mit **Isabelle Blanchard** zu tun. Auch Einzel- und Sammelbestellungen der beliebten SEV-Agenda mit Unfallversicherung werden von Isabelle bearbeitet, wie auch die ganze Organisations- und Produktionsabwicklung der Agenda. Vor allem in der Westschweiz unterstützt sie auch Sektionskassiere, fakturiert

die Mitgliederbeiträge und macht die Mahnungen. Über Isabelle laufen auch die Adressänderungen und die Meldungen von Todesfällen. Da ist es naheliegend, dass Isabelle vor jedem Zeitungsvorwand die Adressen an die Druckerei liefert.

Geschützt bei Streitigkeiten

SEV-Mitglieder geniessen bekanntlich Berufsrechtsschutz. Für Fälle, in denen sie im Privatleben Rechtsschutz benötigen, bietet die Gewerkschaft ihren Mitgliedern aber auch zu sehr günstigen Bedingungen die «Multi-Rechtsschutzversicherung» an. **Carina Hofer** und **Daniela Grünig** sind zuständig, wenn jemand in die Multi-Rechtsschutzversicherung ein- bzw. aus ihr austritt. Sie sorgen dafür, dass die aktuellen Versichertendaten zu «Coop Rechtsschutz» – das ist der Partner, der den betreffenden Rechtsschutz anbietet – kommen, und sie erledigen auch das Prämien-Inkasso. Wer allgemeine Fragen zu dieser Versicherung hat (aber nicht rechtliche Anfragen!) kann sich an Carina oder Daniela wenden.

Austritte bearbeiten

Leider gibt es nicht nur Leute, die in den SEV eintreten, sondern auch Austritte. Sie werden von **Esther Lis** und **Mirjam Schläfli** betreut, die die Fristen

prüfen, Fragen beantworten und die Austrittsbestätigungen versenden.

Informatik und Statistik

Die ganze Administration funktioniert natürlich nur mit Informatikunterstützung. Deshalb gehören beim SEV Mitgliederdienst und IT zusammen; **Daniel Aemmer** ist stellvertretender Leiter des Mitgliederdienstes mit einem Arbeitsschwerpunkt bei der IT. Er erstellt aber auch die Mitgliederstatistiken unter anderem für Geschäftsleitung und Sektionen.

Der leitende Kopf

Geleitet werden Mitgliederdienst und IT von **Stephan Schütz**. Schwerpunktmässig projiziert er die relevanten Prozesse im Mitgliederdienst und überwacht deren Umsetzung. Stephan nimmt auch Stellvertretungsaufgaben wahr und kommt so gelegentlich auch in den direkten Kontakt mit den Mitgliedern. Weiter unterstützt Stephan wenn nötig Res bei der Monatsabrechnung und beim Inkasso der Mitgliederbeiträge.

Die meisten Mitarbeitenden arbeiten mit einem Teilzeitpensum. Gegenseitig übernimmt man im Team Stellvertretungsaufgaben und erledigt auch administrative Aufgaben, die nicht im engeren Sinn zum Mitgliederdienst gehören. **SEV**

Nachgefragt

«Unser Ziel: Qualität!»

■ **Stephan Schütz, eine gute Mitgliederbetreuung braucht heute jede Non-Profit-Organisation. Was ist das Spezielle am SEV-Mitgliederdienst?**

Im SEV engagieren sich viele Miliz-Mitglieder. Sie erwarten von uns zu Recht eine gute Betreuungsqualität. Einen guten Service anzubieten und die Qualität zu verbessern ist denn auch mein Ziel. Wir sind auf gutem Weg. Im letzten halben Jahr haben wir grosse Fortschritte etwa bei der Zusammenarbeit mit den Sektionen erzielt.

■ **Trotzdem beklagen sich manche Mitglieder, dass sie beispielsweise Adressänderungen mehrfach machen mussten.**

Dabei handelt es sich meistens um ein Missverständnis. Der SEV ist ja auf keine Weise eine «Abteilung» der SBB, deshalb – und aus Datenschutzgründen – findet auch kein Adressaustausch statt. Eine Adressänderung muss deshalb nicht nur beim Arbeitgeber erfolgen, sondern immer auch direkt beim Mitgliederdienst! Wenn das beherzigt wird, stimmt auch die Qualität und wir haben weniger Aufwand.

■ **Wenn du dir von den Mitgliedern etwas wünschen könntest – was wäre es?**

Ich wünschte mir, dass sie ihre Adressänderungen oder auch Todesfallmeldungen auf die E-Mail-Adresse **mutation@sev-online.ch** machen würden. Natürlich ist auch eine telefonische oder briefliche Meldung möglich, doch am schnellsten ist eine Meldung per E-Mail. **pan.**

■ Unterverband LPV

«Um das Thema Sopre ist es windstill»

Am Vortag der Sitzung des Zentralvorstands (ZV) vom 21. März fand die Geschäfts- und Rechnungsprüfung des Geschäftsjahres 2017 statt. Die Mitglieder der GPK LPV, die öfters auch Sitzungen von Zentralausschuss und ZV besuchen, bescheinigten dem ZV eine ordentliche Geschäftsführung und der Kassierin eine sorgfältige Rechnungsführung. 2017 resultierte ein anständiger Gewinn. Dies dank günstiger Vorbereitungskurse trotz Teilnehmerrekord und trotz Rückstellungen für einen neuen Webauftritt. Die Planung der Delegiertenversammlung LPV in Bellinzona wurde vorangetrieben: als Referent/innen konnten Manuele Bertoli, Staatsrat des Kantons Tessin, Markus Jordi, Leiter HR SBB, und Barbara Spalinger, Vizepräsidentin SEV gewonnen werden. Entsprechend viele Interessierte dürften den Weg ins Tessin auf sich nehmen. Schwergewichtige Themen gab es vor allem aus dem Hause SBB zu diskutieren: SBB Cargo möchte die Bereichsspezifischen Arbeitszeitregelungen (BAR) Lokpersonal bis Ende Mai neu verhandeln. Gelingen das nicht, sehe sie sich gezwungen, die BAR zu kündigen. Inhaltlich sind wir zu Gesprächen bereit, termin-

lich erachten wir das wegen der GAV-Verhandlungen als äusserst sportlich. SBB Personenverkehr will Fahrdienstwärter/innen mit zwei Arbeitsverträgen anstellen und so die Reisezeit an den Theorieausbildungsort sparen. Der LPV will das mit einem Arbeitsvertrag regeln. In diesem Zusammenhang müssen aber Zulagen und Spesen diskutiert werden. Eine Lösung scheint in Reichweite. Laut dem Leiter Zugförderung (ZF) macht es ZF aber von zu bezahlenden Mittagessen abhängig, ob noch Lokpersonal ausgebildet werden kann oder nicht. Diese Aussage lässt tief blicken und veranlasst den ZV zur Sorge um die Handlungsfähigkeit von ZF. Um das Thema Sopre ist es so windstill wie noch nie, obwohl wir von den kleinen positiven Schritten nichts spüren. Hier aber scheint Geld keine Rolle zu spielen. Diese Beispiele zeigen: Trotz gutem Jahresabschluss 2017 fühlt sich die SBB finanziell ziemlich unter Druck und sieht in unserer angeblich mangelnden Flexibilität ein Hindernis für eine agile SBB. Wen wundert's da, dass sich die Sozialpartnerschaft spürbar abgekühlt hat. Da hilft nicht mal mehr eine verordnete Du-Kultur. **Zentralausschuss LPV**

■ TS Mittelland

Sektionspräsident/in gesucht



Von links: Urs Aebischer, neuer Kassier und GAV-Delegierter, Andreas Müller, Sekretär, Beat Jurt, abtretender Präsident und Venhar Querimi, neuer 2. GAV-Delegierter.

An die GV vom 7. April in Bern kamen trotz strahlender Sonne fast 30 Kollegen. Bis die Nachfolge des verdienten, pensionierten Präsidenten Beat Jurt geregelt ist, macht er noch weiter, doch bis Ende Jahr muss eine Lösung für das Präsidium gefunden werden. Neuer Kassier ist Urs Aebischer, der mit Vorgänger Beat Poschung schon die Rechnung 2017 (mit 1500 Franken Defizit) und das Budget 2018 (von 10000 Franken wie 2017) erstellte. Beides wurde mit Applaus verdankt, ebenso das Protokoll von Sekretär Andreas Müller, der im Amt bleibt, und der umfassende, treffende Jahresbericht von Beat Jurt. GAV-Delegierter wird neben Urs Aebischer neu Venhar Querimi, CTL Bern. SEV-Finanzverwalter Aroldo Cambi berichtete als Stiftungsrat der Pensionskasse SBB über deren Pro-

bleme, SEV-Gewerkschaftssekretär Jürg Hurni über die GAV-Verhandlungen und TS-Zentralpräsident Claude Meier über Gewerkschaftliches (wie Berufsbilder P-OP und Reorganisation des Lokunterhalts) und Werbung, die die vielen Pensionierungen im TS umso wichtiger machen. Er erinnerte daran, dass die SBB die Kosten familienexterner Kinderbetreuung mitbezahlt (Projekt KidzCare). **Fi**



GPK-Präsident Jürg Wymann hatte am Vortag seinen letzten SBB-Arbeitstag.

■ ZPV Zürich-Schaffhausen

Das Berufsbild verändert sich



Jubiläum: Herzlichen Dank für 25 Jahre SEV-Mitgliedschaft.

Zur Generalversammlung vom 23. März begrüßte Präsident Reto Brüllhardt 65 Mitglieder. Es war kein Chef ZP anwesend, schade. Unser Berufsbild Zugbegleiter, egal ob Fernverkehr, Regionalverkehr oder Frequenzerhebung, wird sich in den nächsten Jahren stark verändern. Die Personalbeurteilungen lassen bei einigen Teamleitern zu wünschen übrig, die persönlichen Ziele sollten messbarer werden. Das Projekt Kundenbegleitung 2020 wurde getestet. Dabei war es nicht einfach, sich drei Mal auf neue Gebiete einzustellen.

SEV-Gewerkschaftssekretär Arne Hegland sagte: «Was die Leitung SBB mit uns machen will, ist einfach inakzeptabel». Regionalzulagen, Zeit und Ferien streichen seien einige der Themen. Das BAV spricht sich für Busse aus, obwohl diese nur ein kleines Platzangebot anbieten. Temporärangestellte erhalten keine Festanstellung nach vier Jahren. Falls sie nicht zufrieden sind, können sie ja eine andere Stelle suchen. ZPV-Vizepräsidentin Sabrina Tessmer informierte, die Teilprojekte neues Berufsbild mit Kundenbegleitung

würden eine Reduktion des Personals bis 2030 vorsehen. Die Zweierbegleitung sei nur ab 22 Uhr oder im GBT vorgesehen. «Was passiert mit den Personen, die die Sprachprüfung einfach nicht schaffen? Es ist ja nicht einfach, eine neue Sprache zu lernen.» Sabrina Tessmer appelliert an alle: «Bitte spricht mit uns vom SEV, damit wir euch helfen können.» Meldungen sollten immer schriftlich erfolgen, weil sie sonst bei Verhandlungen nicht berücksichtigt werden können.

Mit einem guten Nachtessen wurde die Versammlung abgeschlossen. Der vollständige Bericht ist zu bestellen beim Aktuar: hansjoerg.waefler@sbb.ch

Hansjörg Wäfler



Pensionierungen.

■ ZPV Interlaken

ZPV Interlaken führt Stammtisch ein

Im zentral gelegenen Hotel Interlaken durfte Präsident Nicolas Oesch 13 aktive und 4 pensionierte Mitglieder, darunter auch unseren Gast René Bertsch von der Peko, zur Hauptversammlung begrüßen. René Bertsch referierte unter anderem über mögliche Auswirkungen auf unser Berufsbild im Zusammenhang mit den anstehenden Veränderungen, Stichwort Kundenbegleitung 2020. Die Peko verfolgt dieses Geschäft und bringt ihre und unsere Forderungen ein.

Eine Abstimmung zum Thema Ferieneintragung hat ergeben, dass die Ferien in Interlaken ab 2019 im elektronischen System Fervac erfasst werden.

Ein Grund zur Freude sollte die Einführung unseres ZPV-Stammtischs sein, wo sich die Möglichkeit bietet, in unge-

zwungener Atmosphäre Geselligkeit zu leben. Im Depot wird jeweils per Aushang eingeladen. Selbstverständlich wird der Anlass auch kommuniziert auf unserer Website zpv-interlaken.ch. Langjährige Treue zum SEV-ZPV wird belohnt: Vizepräsident Roger Meier hatte Geschenke für die Jubilare: Hans-Ueli Gfeller mit den «goldenen» 40 Jahren und Zobrist Markus mit den «silbernen» 25 Jahren. Beiden gratulieren und danken wir ganz herzlich.

Nach der HV gab es für alle einen Apéro und ein Nachtessen im gediegenen Rokoko-Saal des ältesten Hotels in Interlaken, zum ersten Mal erwähnt im Jahre 1223. Besonderer Dank gilt den pensionierten Kollegen, die uns mit ihrer Anwesenheit beehrten. **Ursula Nussbaum**

SEV-GATA

Gelungene Hotdog-Osteraktion



Mitglieder mit einer Hotdog-Aktion. Eine Aktion für SEV-Mitglieder und eine gute Gelegenheit, Neumitglieder für SEV-GATA zu gewinnen. Die Zeit bei Swisstop ist heiss wie die verteilten Wienerli im Brot, denn ab Mai stehen GAV-Verhandlungen an. Die Aktion war darum eine weitere Gelegenheit, Meinungen einzuholen und Gedanken auszutauschen. Im Lauf des Monats März gab es bereits mehrere Flächenbesuche und die Frühlingsversammlung, nun fand die letzte Aktion als Osterüberraschung und als krönender Abschluss statt – gewissermassen ein Dankeschön an die treuen Mitglieder und ein herzliches Willkommen für Neue.

Die Aktion war ein voller Erfolg. Zeitweise hätten wir gar noch mehr Hände gebrauchen können, so viele sind gekommen, selbst Mitglieder der Peko inklusive das Präsidium waren da. Vielen Dank für euer grosses Interesse und auf ein baldiges Wiedersehen.

Lucie Waser

Gründonnerstag: Die ganze Schweiz verweilt in die Osterferien. Die Ganze? Nein, die Angestellten des Flughafens Zürich arbeiten, denn der Ansturm auf den Flughafen ist dementsprechend gross. An diesem Tag überraschen die SEV-GATA-Kollegen Werner Köppel, Thomas Blum und Andreas Marti sowie SEV-Gewerkschaftssekretärin Lucie Waser ihre

AS Ost

Ein guter GAV SBB ist wichtig für den öv

Zu Beginn der Frühlingsversammlung in Zürich offerierte die Sektion einen Apéro. Rechtzeitig konnte Präsident Marco Huber den AS-Zentralpräsidenten Peter Kämpfer und die Mitglieder begrüessen. Wegen Verspätung des IC ab Bern, in dem Referent Paul Rechsteiner sass, wurde die Traktandenliste in geänderter Folge behandelt. Zügig wurden die Sachgeschäfte verabschiedet. Rechnung und Budget hiess die Versammlung gut. Die bisherige Vizepräsidentin Verena Gämperli und der Vertreter Infra Michele Corleto traten nicht zur Wiederwahl an. Beide wurden von Marco Huber und Diana Oertig herzlich und mit einem Präsenz verabschiedet. Der Präsident und alle bisherigen Vorstandsmitglieder wurden in ihren Ämtern bestätigt und Bruno Kämpfer wurde als Vertreter Branche Infra gewählt. Denise Engel und Pius Steffen wurden als Delegierte DV bestätigt. Neu gewählt als Delegierte DV ist Regula Buri sowie André Gruber als Ersatzdele-

gierter. Neu als Delegierter GAV wurde Heinz Ruckli und Christoph Rusch als Ersatzdelegierter gewählt. Einstimmig erfolgte die Ersatzwahl in die GPK. Marco Huber stellte die noch offenen Chargen Vizepräsidium, Jugend und Kader vor. Er gibt allfälligen Kandidaten gerne Auskunft: ost@as-online.ch.

Ständerat Paul Rechsteiner spannte in seinem fesselnden Referat einen grossen Bogen vom Generalstreik 1918 bis zur aktuellen Lage der Beschäftigten in der Schweiz. Vieles heute Selbstverständliches wurde damals erkämpft wie z.B. das Proporz-Wahlrecht, der 8-Stunden-Arbeitstag und die AHV. Wichtig ist seiner Meinung nach ein guter GAV SBB, habe er doch grosse Auswirkungen auf ähnliche Verträge im gesamten öv-Bereich in der Schweiz. Paul Rechsteiner beantwortete Fragen aus dem Plenum. Danach wurde ein Abendessen serviert. Nächste Mitgliederversammlung: 17. November.

Ferdinand Wipf

VPT RhB, Pensionierte: Wichtige Information zu FVP

Achtung, ab 1. Juni 2018 entfällt die Ermässigung (6 für 5) bei Multitageskarten FVP und Multiklassenwechsel FVP (siehe kontakt.sev Nr. 04/18, Seite 12). Profitiert noch bis Ende Mai von der Aktion! Kauft an einem RhB-Bahnhof (Landquart und Chur sind nicht RhB).

Felix Murk

PV Zürich

Glückwünsche zum 106. Geburtstag



Am 11. April feierte Kreszentia Ziegler, unser ältestes Mitglied, ihren 106. Geburtstag. Kreszentia Ziegler leidet immer noch an ihrer kürzlich erlittenen Lungenentzündung.

Annamarie Gastl überbrachte der Jubilarin die besten Wünsche des Sektionsvorstands und wünschte ihr für die Zukunft gute Besserung und Erholung.

Kurt Egloff

ZPV Luzern

GAV-Verhandlungen gehen uns alle an

Der ZPV Luzern traf sich am 24. März zur Hauptversammlung. Mit weit über 60 Personen war die Versammlung sehr gut besucht. SEV-Präsident Giorgio Tuti informierte über das Geschehen im öffentlichen Verkehr Europas, aber auch über den Start der GAV-Verhandlungen, der sich sehr schwierig gestaltet hat. ZPV-Zentralpräsident Andreas Menet referierte über die Zugbegleitung 2020, deren Verhandlungen mit der SBB ebenso hartnäckig verliefen. So langsam zeichnen sich nun jedoch Ergebnisse und Lösungen ab, die praktikabel scheinen. Im Jahresbericht der Präsidentin Tiziana

Arnold widerspiegeln sich die vielen herausfordernden Geschehnisse des vergangenen Verbandsjahres. Details unter www.zpv-luzern.ch. Viel zu reden gaben während der gesamten Versammlung die GAV-Verhandlungen. Der Forderungskatalog von Seiten der SBB lässt unter den Mitgliedern grossen Unmut aufkommen. Die Sektion hat ein Protestschreiben zuhanden von Markus Jordi verfasst, in dem wir ihm mitteilen, dass wir nicht bereit sind, auf solch horrenden Forderungen einzugehen, jedoch für einen guten GAV kämpfen werden. Das Schreiben wurde von den versammelten

AS Mitte

Sechs Mitglieder gehen in Pension



Am 23. März trafen sich in Olten 41 Teilnehmende zur Frühjahrsversammlung. Der Vorstand konnte sechs Kollegen in Pension verabschieden. Für die GAV-Konferenz wurden drei Mitglieder als Delegierte und ein Kollege als Ersatzdelegierter gewählt.

AS-Zentralpräsident Peter Kämpfer informierte über den aktuellen Stand der GAV-Verhandlungen. Danach berichtete unser Gast Werner Kradolfer über den Bau des Albula-Tunnels II. Nach der Versammlung lud die Sektion alle Teilnehmenden zum Nachtessen ein.

Rolf Moos

Mitgliedern einstimmig gutgeheissen und angenommen.

Neu in den Vorstand gewählt werden konnten Nicole Gomes als Sekretärin, sowie Jana Glaus als 2. Tourenobfrau. Als GPK-Ersatz stellt sich Hubert Lingg zur Verfügung. Noch offen sind die Ämter des Beisitzers sowie des Vertreters Zentralbahn. Ferner gab es einen Antrag an die DV ZPV zum Schutz der Gesundheit sowie einen weiteren für einen Grillanlass, den der ZPV und der LPV Luzern im Verlaufe des Sommers gemeinsam durchführen möchten. Beide Anträge wurden einstimmig angenommen. Kassier Heini Furrer wurde entlastet und verdankt für die gute Kassenführung.

Im Anschluss genossen die Versammelten den von den Pensionierten Markus Ziörjen, Kurt Jenni, Jörg Urben und Jürg Fankhauser gesponserten Apéro. Herzlichen Dank! Wir wünschen euch alles Gute, viel Glück und gute Gesundheit in der Zukunft. Nach dem von der Sektion offerierten Nachtessen konnten mehrere Mitglieder für langjährige SEV-Treue geehrt werden: 25 Jahre – Rosmarie Huber, Irène Moser, Paul Müller, Andrea Muff, Marco Pietropaolo und Peter Jehle; 40 Jahre – Markus Ziörjen, Urs Erni, Markus Frey und Beat Stocker. Zum Abschluss sorgte Daniel de Vallier für musikalische Unterhaltung und Tanz.

Susanne Kratzer

■ PV Aargau

Gut besuchte Hauptversammlung



Die Jubilare mit 40 bis 70 Jahren SEV-Mitgliedschaft mit Roland Schwager (links) und Ueli Röthenmund (rechts).

Am 15. März begrüßte Präsident Ueli Röthenmund 100 Kolleg/innen zur 101. Hauptversammlung in Windisch. Ein herzliches Willkommen richtete er an die Nachbarsektionen sowie Zentralpräsident Roland Schwager und dessen Vorgänger Ricardo Loretan. Er begrüßte die Jubilare und Mitglieder, die das erste Mal an der HV teilnahmen. Den Kranken wünschte er baldige Gesundheit und viel Zuversicht. Mit Freude begrüßte er den Musiker und Kollegen Kurt Jufer. Der Jahresbericht des Präsidenten und die Jahresrechnung wurden einstimmig genehmigt. Das Budget 2018 sieht einen Minusbetrag von 730 Franken vor. Leider sind auch im vergangenen Jahr 38 Kolleg/innen verstorben. Die Versammlung ehrte sie mit einer Schweigeminute. Neu für die Region Koblenz-Bad Zurzach-Kaiserstuhl besucht Albert Pagavino die kranken Kolleg/innen. Er übernahm das Amt von Hans Hofstetter. Roland Schwager dankte für die Einla-

zung. Er dankte auch dem SEV und PV, die stets gefordert sind. Der Generationenvertrag ist wichtig und die Gewerkschaften kein Auslaufmodell. Vor 100 Jahren hatte der PV schon für Fahrvergünstigungen gekämpft, die lan-

ge verweigert wurden. Das Thema ist immer noch aktuell, kein «Railcheck»! Der PV setzt sich immer noch für Fahrvergünstigungen ein. Die Steuerbehörden lassen nicht mit sich reden über die Besteuerung des GA, nein sie möchten auch die MTK besteuern mittels massiver Verteuerung. Das Jahresziel des PV ist die Mitgliederwerbung. Manche fühlen sich noch zu jung für den Übertritt in den PV. Wir müssen versuchen, diese zu gewinnen. Nächstes Jahr feiert der PV Schweiz das 100-jährige Jubiläum. Die Festivitäten sind bereits in Vorbereitung. Roland Schwager durfte 22 Kollegen für ihre langjährige SEV-Mitgliedschaft von 40 bis 70 Jahren die Urkunde übergeben.

Der Präsident dankte Kurt Jufer, der die Hauptversammlung mit Musik verschönert hat und freut sich auf ein Wiedersehen am 20. Juni zur Reise auf den Pfänder und wünschte «en Guete». Fotos siehe www.sev-pv.ch/aargau. *Helen Isler*

■ PV Bern

Referat übers Leben im Alter

Präsident Max Krieg konnte am 11. April in Bümpliz 53 Personen zur Hauptversammlung begrüßen. Unsere Sektion zählt im Moment 1305 Mitglieder. Zum Gedenken an die 56 Verstorbenen wurde eine Schweigeminute eingeschaltet. Der Jahresbericht des Präsidenten wurde einstimmig genehmigt. Als Schwerpunkt im verflossenen Jahr ist darin das 100-Jahr-Jubiläum mit der Dampffahrt von Burgdorf nach Langnau aufgeführt. Die von Klaus Gasser verfasste Jubiläumsschrift erntete überall grosses Lob. Als Tiefpunkt wird die Auflösung des Männerchores der pensionierten Eisenbahner Bern mangels Mitgliedern genannt. In diesem Jahr sind noch einige Veranstaltungen geplant. Wir weisen auf das zugestellte Jahresprogramm oder auf die Webseite www.sev-pv.ch/bern.

Das Referat von Anna Hirsbrunner von der Pro Senectute zum Thema «Leben

im Alter» stiess auf grosses Interesse. Sie erteilte Ratschläge und Anregungen, wie man sich den Anforderungen im Alter anpassen solle. Die Kräfte würden nachlassen und deshalb sei auch der alternde Mensch gefordert. Eine wichtige Sache sei die Bewegung und das Training des Gehirns. Es gebe viele Anforderungen und Belastungen, denen man sich zu fügen habe. Eine wichtige Rolle spiele der Lebensstil und die Ernährung. Der Schlaf und die Erholung gewinnen an Wichtigkeit und es sei darauf zu achten, alle Sachen möglichst verlangsamt zu erledigen, dadurch verringere sich die Unfallgefahr. Zuletzt stellte sie noch die unzähligen Angebote von Pro Senectute vor.

Gegen Schluss stellte Raffael Wüthrich noch die «Vollgeld-Initiative» vor. Mit einem Blick auf die nächsten Anlässe und Abstimmung schloss der Präsident die Versammlung. *Andreas Lüthi*

■ PV Luzern

Hauptversammlung mit Infos über Digitalisierung / Mobilität 4.0

Präsident René Wolf begrüßte 130 Mitglieder und Gastreferentin Daniela Lehmann zur Hauptversammlung vom 5. April. Das Protokoll der Herbstversammlung 2017 wurde an den Ersteller mit Applaus verdankt. Allen Kranken wünschte der Präsident baldige Genesung. Die Verstorbenen wurden mit einer Schweigeminute verabschiedet. Im Moment zählt der PV Luzern 946 Mitglieder (21 Austritte, 11 Neupensionierte und 3 Witwen). Der Jahresbericht 2017 des Präsidenten wurde in der Vereinsbroschüre publiziert. Unter grossem Beifall würdigte Walter Lerch den Einsatz des Präsidenten. Kassier Eugen Bammert präsentierte die Jahresrechnung 2017 und das Budget 2018. Der Vorsitzende dankte dem Kassier und der GPK für die geleistete Arbeit. Glückwünsche gingen an 122 Jubilar/innen im Alter zwischen 75 und 98 Jahren. Als Vertreter des Haslitals tritt Heinz Santschi nach 18 aus dem Vorstand zu-

rück. Als Dankeschön für die jahrelange wertvolle Mitarbeit im Vorstand überreichte ihm der Präsident ein Geschenk. Erfreulicherweise konnte der Präsident Hanspeter Aregger als Ersatz für den im nächsten Jahr zurücktretenden Walter Lerch für das Vizepräsidentenamt vorschlagen. Mit grossem Applaus wurde er in den Vorstand gewählt. Als GPK-Ersatzmitglied für den im 2019 zurücktretenden Kurt Kuriger wurde einstimmig Karl Scherer in Abwesenheit gewählt. Als Delegierten für den GWB Luzern wurde Werner Schoch in Abwesenheit gewählt. Zum Abschluss übergab der Präsident das Wort an Daniela Lehmann, Koordinatorin Verkehrspolitik SEV. Sie referierte über das Thema Digitalisierung / Mobilität 4.0. Mit einem Präsent verdankte der Präsident ihren Vortrag. Zum Schluss bedankte sich René Wolf bei den Anwesenden für ihr Erscheinen und wünschte «en Guete» beim Imbiss. *Gertrud Hofstetter*

■ PV Basel

Jubiläumsfeier: 100 Jahre PV Basel

Grandios! Super! Was OK-Präsident Heinz Fritschi mit seinem Team am 7. April im Restaurant Safran-Zunft den 270 Mitgliedern bot. Ab 10.30 Uhr persönliche Begrüssung und Apéro, musikalisch begleitet von der Oberbaselbieter Ländler-Kapelle. Um 11.25 Uhr wurde der wunderschöne Festsaal freigegeben, wo um 12 Uhr die offizielle Begrüssung durch den OK-Präsidenten anstand. Z.B. die Ehrengäste Helmut Hubacher, Claude Janiak, Baschi Dürr, Giorgio Tuti und Roland Schwager. Im Anschluss dann das Bankett mit Vorspeise und Hauptgang. Die Festansprache von Sektionspräsident Rolf Deller führte durch vier Zeitfenster vom Gründungsjahr 1918 bis zum heutigen Tag und zeigte die wichtigsten Schwerpunkte des PV Basel in den vergangenen

100 Jahren. Giorgio Tuti, Präsident SEV, und Baschi Dürr, Regierungsrat Basel-Stadt, überbrachten den Anwesenden Grussworte und verdankten die Einladung. Ab 14 Uhr begann der musikalische Teil mit den «Chomer Bäre» und dem «Männeroktett Basel» – schade, dass ich diesem Bericht keine Ausschnitte aus dem Dargebotenen beilegen kann. Es war ein Ohrenschaus! Die offizielle Verabschiedung durch den OK-Präsidenten und die Dankesworte von Walter Merz liessen einen schönen Tag ausklingen. Ich möchte dem OK-Komitee und allen Helferinnen und Helfern, sicher auch im Namen aller Teilnehmenden, für die Arbeit und die Bemühungen zum guten Gelingen dieses 100-Jahr-Jubiläums herzlich danken. Es war grossartig! *Max Leuenberger*



Sektionen

26. April ■ **ZPV Luzern**
17 Uhr, Luzern,
Restaurant
Sternegg, Stern-
mattstrasse 45
Frühlingsversammlung mit
aktuellen Infos

13. Mai ■ **LPV Zentralschweiz**
14 Uhr,
Erstfeld,
Depot bei
SBB Historic
1. Generalversammlung

Sektionen VPT

3. Mai ■ **VPT STI**
5.30 Uhr, Heimen-
schwand, Depot
Heimenschwand
www.sev-sti.ch
Kaffi/Gipfeli bei Dienstbeginn

7. Mai ■ **VPT STI**
6.45 Uhr, Thun,
Bahnhof SBB,
Expressbuffet
www.sev-sti.ch
Kommissionsausflug 2018

Alle Mitglieder sind eingeladen. News zu GAV-Verhandlungen, Zugbegleitung 2020, Peko. Anträge an die DV ZPV. Fragen stellen und mitdiskutieren. Wir kämpfen für faire Anstellungsbedingungen – doch nur gemeinsam sind wir stark. Kommt und seid mit dabei. Traktandenliste siehe Aushang oder Website.

Alle aktiven und pensionierten Kollegen sind eingeladen. Zum anschliessenden Apéro und gemütlichen Beisammensein sind auch die Partner/innen herzlich willkommen. Pensionierte Kollegen werden gebeten, sich direkt bei Michi Walker, 079 505 39 79 fürs Nachtessen anzumelden.

Mitgliederstand für Anliegen und Fragen. Dankeschön an alle Kolleginnen und Kollegen, die uns unterstützen.

Unser Reisli führt uns in die Zentralschweiz, wo wir verschiedene Besichtigungen angehen werden! Weitere Infos auf sev-sti.ch. Wir freuen uns auf ein gemütliches Beisammensein...

Pensionierte SBB

2. Mai ■ **PV Zürich**
10 Uhr, Zürich,
Restaurant Rhein-
felder Bierhalle
www.sev-pv.ch/zuerich
Stamm

3. Mai ■ **Pensioniertes Rangier-
personal Basel**
Ab 14 Uhr, Basel,
Restaurant
Bundesbahn
Höck
Wir treffen uns jeden ersten Donnerstag im
Monat zu einem Höck. Kollegen von anderen
Abteilungen sind auch herzlich willkommen.

3. Mai ■ **Pensioniertes Zug-
personal Olten**
14 Uhr, Olten,
Restaurant Bahn-
hof (Gleis 13)
Stammtisch
Gemütliches Beisammensein. Auch Kollegen von
auswärtigen Depots sind herzlich willkommen.

7. Mai ■ **PV-Winterthur-
Schaffhausen**
14.15 Uhr, Winter-
thur Wülflingen,
Refomiertes Kirch-
gemeindehaus
Sektionsversammlung mit den statutarischen
Traktanden und anschliessendem Konzert mit
der alten Garde Winterthur.

Wir treffen uns zum monatlichen Stamm.

Gemütliches Beisammensein. Auch Kollegen von auswärtigen Depots sind herzlich willkommen.

Sektionsversammlung mit den statutarischen Traktanden und anschliessendem Konzert mit der alten Garde Winterthur.

8. Mai ■ **Pensioniertes Zug-
personal Basel**
Basel,
Restaurant
Bundesbahn
Stammtisch

15. Mai ■ **PV Bern**
Verschiebedatum
bei Schlechtwet-
ter: 22. Mai; Bern
ab 9.20 Uhr (S4)
nach Zollbrück via
Burgdorf
www.sev-pv.ch/bern
Frühlingswanderung im
Emmental: Ab Zollbrück der
Emme und Ilfis entlang zum
Hallen- und Freibad Langnau

15. Mai ■ **PV Fribourg**
Fribourg TPF ab
8.32, Murten an
9.02; Payerne ab
8.18, Murten an
8.38 Uhr
www.sev-pv.ch/fribourg
Besuch Roland AG Murten

16. Mai ■ **PV Luzern**
Luzern ab 8.06
Uhr, Gleis 12;
Nichtwanderer
10.06 Uhr
www.sev-pv.ch/luzern
Wanderung im Hasliberg,
gewisse Kondition nötig

17. Mai ■ **PV Uri**
14 Uhr,
Erstfeld,
Betagtenheim
Spannort
www.sev-pv.ch/uri
Frühlingsversammlung

6. Juni ■ **PV Winterthur-Schaff-
hausen**
8.45 Uhr, Winter-
thur, Bahnhof,
vor der Schalter-
halle Gleis 3
Sektionsreise nach Balsthal

Bildung

■ **SEV Bildung/Movendo –
das Bildungsinstitut der
Gewerkschaften**
www.movendo.ch

27./28. August
Vitznau, Hotel
Flora Alpina
Geschichte der Gewerk-
schaftsbewegung
Kurs D1.8.1809

Wir treffen uns am Dienstag, 8. Mai statt am Dienstag, 1. Mai, weil das Restaurant Bundesbahn am 1. Mai geschlossen ist. Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.

Wanderzeit gut 2 Stunden, grösstenteils ebene Naturwege. Bei Bedarf Teilstrecke mit Bus möglich. Mittagessen im Hallenbad-Restaurant. Hinfahrt ab Konolfingen nach Zollbrück via Langnau um 9.52 Uhr. Anmeldung bis spätestens 14. Mai mittags an Andreas Lüthi, Burgdorfstrasse 4b, Langnau, 034 402 32 70, luethi_4b@bluewin.

Besichtigung: 9.30 Uhr bis 11 Uhr, max. 30 Personen. Parkplätze vorhanden. Eintritt CHF 10 (inkl. Bon für Fabrikladen). Mittagessen in Bahnhofsnähe, beliebige Heimreise. Anmeldung bis 1. Mai: an Eric Pont, 026 660 59 63, niric@sunrise.ch; Joël Terrapon, 026 660 53 70, terrapon.joel@bluewin.ch.

Gruppe 1 und 2 Hohfluh–Biitflüö–Wasserwendli–Egg nach Goldern. Nichtwanderer fahren direkt zum Restaurant. Mittagessen im Restaurant Pöstli in Goldern. Anmelden bis 12. Mai bei René Wolf, 041 320 62 79, 079 336 59 77, rene.wolf@bluewin.ch, Gruppe/Nichtwanderer angeben.

Die Traktandenliste wurde allen Mitgliedern zugestellt. Beigelegt war die Anmeldung für die Sektionsreise. Details werden an der Versammlung erläutert; Anmeldetalons können abgegeben werden. Der Einzahlungsschein dient zur Bestellung des Kalenders 2019 sowie zur Begleichung des Lokalmitgliederbeitrags 2019. Im 2. Teil erklärt ein/e Mitarbeiter/in der Pro Senectute den Vorsorgeauftrag.

Zugsabfahrt um 8.58 Uhr bis Oensingen, umsteigen nach Balsthal. Mittagessen im Kreuzsaal (Getränke müssen selbst bezahlt werden). Weiterfahrt nach Waldenburg, anschliessend mit dem «Waldenburgerli» nach Liestal. Ankunft Winterthur 17.35 Uhr. Anmeldung nur gegen Vorauszahlung bis 10. Mai auf PC-Konto 82-2013-4.

Alle Kurse (inkl. Verpflegung) sind für Gewerkschaftsmitglieder kostenlos. Weitere Infos sowie Anmeldedetails siehe Website oder bei Movendo, 031 370 00 70, info@movendo.ch.

Inhalt: Historische Entwicklung, Gewerkschaftskulturen, gemeinsame Werte und Ziele.

Unsere Verstorbenen

Abriel Denise; JG 1925; Witwe des Pierre, Villarsviriaux. PV Fribourg.

Angéloz Yves; JG 1926; Betriebsangestellter, Corminboeuf. PV Fribourg.

Biolaz Bernard; JG 1932; Martigny. PV Wallis.

Burger Emma; JG 1918; Witwe des Otto, Trimbach. PV Olten und Umgebung.

Christen Remigi; JG 1925; Wolfenschiessen. VPT Zentralbahn.

Dornacher Hans-Rudolf; JG 1941; Betriebsangestellter, Naters. PV Wallis.

Eggenberger Christian; JG 1945; Zugchef International, Buchs SG. PV Buchs-Chur.

Fuchs Marie; JG 1926; Witwe des Emil, Zürich. PV Zürich.

Heierli Lea; JG 1931; Witwe des Walter, Zürich. PV Zürich.

Hirtz Florenz; JG 1925; Lokomotivführer, Biel. PV Biel.

Horisberger Jules; JG 1923; Hallenchef, Münchenstein. PV Basel.

Hottinger Josef; JG 1934; Schichtführer, Buchs AG. PV Aargau.

Inderbitzin Karl; JG 1928; Spezialhandwerker, Zürich. PV Zürich.

Keller Konrad; JG 1932; Rangiermeister, Winterthur. PV Winterthur-Schaffhausen.

Kistler Marguerite; JG 1937; Witwe des Meinrad, Reichenburg. PV Glarus-Rapperswil.

Koch Rosa; JG 1925; Witwe des Christian, Chur. PV Buchs-Chur.

Kopp Ernst; JG 1926; Gleismonteur, Boswil. PV Olten und Umgebung.

Krucker Inge; JG 1931; Witwe des Jakob, Hägendorf. PV Olten und Umgebung.

Lassahn Irina; JG 1959; Wagenführer, Altstätten SG. VPT Bus Ostschweiz.

Leuenberger Adolf; JG 1922; Olten. PV Olten und Umgebung.

Leuenberger Simone; JG 1927; Witwe des Hans, Zürich. PV Zürich.

Mast Fritz; JG 1932; Lokomotivführer, Jona. PV Glarus-Rapperswil.

Muntwyler Eduard; JG 1937; Verwaltungsbeamter, Oftringen. PV Olten und Umgebung.

Oswald Hans; JG 1929; Stellwerkbeamter, Zürich. PV Zürich.

Pfiffner Elisabeth; JG 1928; Witwe des Josef, Chur. PV Buchs-Chur.

Rada Mario; JG 1927; Filisur. VPT Rhätische Bahn.

Schär Rudolf; JG 1928; Werkführer, Zürich. PV Zürich.

Schmid Willy; JG 1932; Bahnhofinspektor, Reinach BL. PV Basel.

Senn Olga; JG 1912; Witwe des Willi, Brugg AG. PV Aargau.

Siegrist Hans; JG 1930; Zugführer, Schwerzenbach. PV Zürich.

Spörri Edwin; JG 1938; Spezialmonteur, Rapperswil SG. PV Glarus-Rapperswil.

Stucki Theo; JG 1937; Zugführer, Rombach. PV Aargau.

Suter Annemarie; JG 1928; Witwe des Clemens, Goldau. PV Luzern.

Trinkler Lina; JG 1929; Witwe des Johan, Einsiedeln. VPT Südostbahn.

Varrin Simone; JG 1954; Witwe des Roland, Marbach LU. PV Bern.

Walker Heidi; JG 1932; Witwe des Martin, Baar. PV Luzern.

Willemin François; JG 1932; Handwerksmeister, Sierre. PV Biel.

Korrigenda

In kontakt.sev Nr. 04/18 war **Mario Rada**, JG 1955 aus Poschiamo irrtümlich als verstorben aufgeführt. Der Kollege ist glücklicherweise wohl auf. Die Sektion VPT Rhätische Bahn entschuldigt sich beim Betroffenen für das Versehen.

Link zum Recht

Der ominöse letzte Zeugnissatz

Arbeitszeugnisse sorgen immer wieder für Zwist. Da sie heute bei Stellenbewerbungen unerlässlich sind, sollte man auf ein «gutes» Zeugnis achten.

Wird ein Arbeitsverhältnis beendet, sollte man – was auch immer passiert ist – das Vergangene mit Anstand hinter sich lassen.

Da steht man nun am Ende eines Arbeitsverhältnisses und hält das Arbeitszeugnis in den Händen... und versteht im ersten Moment nicht so ganz, ob das wohl alles so gut ist, wie es sein sollte.

Anrecht auf ein Zeugnis

Das Recht auf ein Arbeitszeugnis besteht für alle Mitarbeitenden jederzeit, egal ob am Ende des Arbeitsverhältnisses oder in einer ungekündigten Stellung. Es empfiehlt sich, grundsätzlich ca. alle fünf Jahre ein Zwischenzeugnis zu verlangen, besonders aber, wenn ein Wechsel im Arbeitsumfeld ansteht. Also die Übernahme von neuen Aufgaben, Vorgesetztenwechsel, Umstrukturierungen etc. Grundsätzlich müssen (oder sollten) Zeugnisse ohne Codierung erstellt werden. Das ist heute praxisüblich und wird oft mit dem Vermerk

«dieses Zeugnis ist nicht codiert» vermerkt.

Die Elemente

Das Arbeitszeugnis besteht aus folgenden Teilen: Zuerst ist die Person mit Namen und Geburtsdatum zu nennen, auf die sich das Zeugnis bezieht. Es handelt sich hier ja um eine persönliche Qualifikation. Dann wird die Abteilung oder die Berufsbezeichnung genannt und anschliessend die Hauptaufgaben, welche die Person zu erfüllen hatte. Im Anschluss wird in der Regel die Berufserfahrung in Bezug auf die erledigten Aufgaben bewertet. Zum Schluss das Verhalten im Team, gegenüber Kunden und Vorgesetzten – und dann kommt der letzte Satz, der den Grund für das Zeugnis oder für die Auflösung des Arbeitsverhältnisses enthalten muss. Der letzte Satz gibt also Auskunft, ob das Arbeitsverhältnis noch besteht und, sollte es aufgelöst werden, aus welchem Grund.

Vier Grundsituationen

Dabei sind folgende Situationen zu unterscheiden:

■ **Weiterbestand** des Arbeitsverhältnisses:

«Das Zeugnis wird auf Wunsch des Mitarbeiters erstellt...»

«Das Zeugnis wird wegen eines Wechsels des Vorgesetzten erstellt...»

«Das Zeugnis wird im Rahmen einer Reorganisation erstellt...»

«Herr/Frau XY befindet sich in ungekündigter Stellung und wir hoffen, weiterhin auf seine/ihre Mitarbeit zählen zu dürfen.»

■ **Auflösung des Arbeitsverhältnisses bei befristetem Vertrag:**

«Das befristete Arbeitsverhältnis endet mit dem heutigen Datum. Wir danken Herrn/Frau XY für die geleisteten Dienste.»

Oder: «Die Ausbildung von Herrn/Frau XY endet mit dem heutigen Datum. Wir danken ihm/ihr für seine/ihre Dienste und wünschen ihm/ihr auf seinem/ihrer weiteren Berufsweg alles Gute.»

■ **Kündigung durch den/die Arbeitnehmer/in:**

«Herr/Frau XY hat sein/ihr Arbeitsverhältnis mit uns gekündigt, um eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen. Wir wünschen

ihm/ihr auf seinem/ihrer weiteren Weg alles Gute.»

Hier handelt es sich um Beispielsätze. Sie können natürlich auch anders formuliert werden.

■ **Kündigung durch den Arbeitgeber**

Das grösste Konfliktpotenzial beherbergt der Schlussatz bei der Kündigung durch den Arbeitgeber. Hier wird ja der Grund für die Entlassung angegeben. Grundsätzlich sollten dabei nicht Details genannt werden. Der Konflikt ist bereits aus dem Satz ersichtlich.

- Kündigung aus **wirtschaftlichen Gründen:**

«Das Arbeitsverhältnis mit Herrn/Frau XY musste aus wirtschaftlichen Gründen (oder betrieblichen Gründen) gekündigt werden. Wir bedauern, Herrn/Frau XY nicht weiter beschäftigen zu können und wünschen ihm/ihr auf ihrem weiteren Weg alles Gute.»

- Kündigung als **arbeitsrechtliche Konsequenz:**

«Das Verhalten von Herrn/Frau XY lässt eine Weiterbeschäftigung nicht zu. Wir bedauern dies und wünschen ihm/ihr auf seinem/ihrer weiteren Weg alles Gute.»

- Fristlose Entlassung wegen **strafrechtlich relevanten Verfehlungen:**

«Das Arbeitsverhältnis mit Herrn/Frau XY wird fristlos aufgelöst.»

Eine weitere Problematik stellt die **Kündigung nach** oder während einer **Krankheit** oder nach einem Unfall (nach Ablauf der Sperrfrist) dar. Ist die Krankheit der Grund für die Kündigung, dann muss dies im Schlussatz auch gesagt werden. Selbstverständlich ohne Nennung einer Diagnose. Gesundheitsprobleme finden nur dann keinen Eingang in ein Arbeitszeugnis, wenn sie nicht der Grund für die Kündigung sind oder über die gesamte Dauer des Arbeitsverhältnisses keine grosse Rolle gespielt haben:

«Die Gesundheit von Herrn/Frau XY lässt eine Weiterbeschäftigung leider nicht zu. Wir bedauern diesen Schritt und wünschen ihm/ihr für die Zukunft alles Gute.»

Nicht jedes Arbeitszeugnis ist schlecht, nur manchmal nicht ganz einfach zu verstehen. Das Rechtsschutzteam kann im Zweifelsfall helfen.

Rechtsschutzteam SEV

Leserbrief

Vollgeld: Was ist falsch daran?

Bundesrat, Ständerat und Nationalrat lehnen sie ab, Banken und Versicherungen sowieso. Der SGB findet auch nicht, dass die vorgeschlagene Lösung den Arbeitnehmenden etwas bringen würde. Oder ist die Vollgeldinitiative vielleicht falsch, weil der ganze Geldschaffungsmechanismus so schwer zu verstehen ist und Möglichkeiten zu so viel «Luftgeld» (wie die Börsen-Blasen) gibt? In der Frühlingsversammlung der Sektion Bern des PV hat uns Raffael Wüthrich vom Abstimmungskomitee zu mehr Durchblick verholfen. Einige Tatsachen:

- Etwa 90% des Geldes wird von den Banken geschaffen (ca. 520 Milliarden).

- Diese 90% sind nicht von der Nationalbank abgesichert und kontrolliert (sie kontrolliert nur etwa 85 Milliarden).

- Für die Einlagensicherung sind bloss 6 Milliarden Franken zurückgestellt, was etwa 1% entspricht.

- Die Nationalbank soll die elektronischen Guthaben vergeben und kontrollieren.

- Die Bankentätigkeiten werden nicht eingeschränkt.

- In Finanzkrisen verliert niemand Geld. Deshalb mein Aufruf an alle: Öffnet Ohren und Augen nicht nur auf die eine Seite, und Augen wagt bei der Stimmabgabe am 10. Juni das Gesamte ab. Max Krieg

IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich

ISSN 1662-8454

Auflage: 27 193 Ex. (Gesamtauflage 40 995 Ex.), WEMF-beglaubigt 20.10.2017

Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch

Redaktion: Vivian Bologna (Chefredaktor), Peter Anliker, Pascal Fiscalini, Chantal Fischer, Markus Fischer, Françoise Gehring, Jörg Matter, Anita Merz, Patrizia Pellandini Minotti, Yves Sancey, Karin Taglang

Redaktionsadresse: kontakt.sev, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch; Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58

Abonnemente und Adressänderungen:

SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–

Inserate: Fachmedien, Zürichsee Werbe AG, Laubisrüti 44, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00; kontakt@fachmedien.ch, www.fachmedien.ch

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau, www.mittellandzeitungsdruck.ch

Die nächste Ausgabe von kontakt.sev erscheint am 17. Mai.

Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 9. Mai, 8 Uhr.

Inserateschluss: 7. Mai, 10 Uhr.

Stimmungsvoll, persönlich, wertschätzend: eine Aktion des ZPV in Chur

«Danke, dass du bei uns bist»

Wir wissen: Gemeinsam sind wir stark. Deshalb schliessen wir uns in der Gewerkschaft zusammen. Es ist gut, all jenen, die sich in der Gewerkschaft engagieren und die Sache der bei der Bahn Beschäftigten voranbringen, auch einmal danke zu sagen.

«Eine Gewerkschaft ist eine Vereinigung von in der Regel abhängig Beschäftigten zur Vertretung ihrer wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Interessen.» So lautet die Definition in «Wikipedia».

Die Gewerkschaft sagt danke

Im Beruf sind die Bahn-, Schiff- und Busangestellten auf den Dienst am Kunden ausgerichtet: Auskünfte geben, Service bieten, den öffentlichen Verkehr am Rollen halten, damit alle sicher und zur richtigen Zeit am richtigen Ort ankommen. Dafür setzen sich das Lokpersonal, die Zugbegleiter/innen, die Chauffeure und



Fast ein bisschen Stammtischatmosphäre: Die Stiva Retica in Chur, «besetzt» vom SEV.

Chauffeuren, die Leute hinter dem Schalter, diejenigen, die die Strecke und in den Werkstätten die Züge unterhalten, ebenso wie die in der Administration Tätigen täglich ein – jahrein, jahraus, Tag und Nacht, werk-, sonn- und feiertags. Die Gewerkschaft setzt sich für sie am Verhandlungstisch ein, aber sie sagt ihnen auch ganz einfach einmal danke: Danke für die geleistete Arbeit, aber

danke auch fürs Mitmachen in der Gewerkschaft. Der ZPV, also der Zugpersonalverband, in dem die Zugbegleiter/innen organisiert sind, geht immer wieder an unterschiedliche Orte, um mit den Kolleg/innen – nicht nur jenen des ZPV, sondern allen, die bei der Bahn arbeiten – ins Gespräch zu kommen, in einer Pause einen Kaffee zu trinken, ein Stück Kuchen zu essen.

Ein etwas besonderer «Stammtisch»

Ein besonders stimmungsvollen Rahmen erhielt diese «Dankeschönaktion» am 9. April am Bahnhof Chur, wo der ZPV der SBB und der RhB in der «Stiva Retica», dem mit SEV-Fahnen geschmückten Bistrowagen der RhB, die Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter – und solche, die es werden wollen – empfing.

Raum für Diskussionen

Bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen gab es Gelegenheit zu Diskussionen über Gewerkschaftspolitisches, über schöne und weniger schöne Erlebnisse im Berufsalltag – und für etwas privaten «Klatsch und Tratsch» blieb selbstverständlich auch noch Raum.

Gewerkschaft ist, wo Menschen sich treffen

Die Kolleg/innen vom ZPV nehmen sich Zeit für ein Treffen und ein Gespräch mit den Kolleg/innen. Denn es ist klar: Zu einer Gewerkschaft gehören (auch) Flugblätter und Buttons, Sitzungen und Versammlungen; was aber eine Gewerkschaft im Kern ausmacht, das sind die Mitglieder, die Aktiven, die Menschen, die sich in der Gewerkschaft für den Fortschritt einsetzen, für ihre Kolleg/innen und damit letztlich auch für ihr Unternehmen. Für diesen Einsatz im Beruf und in der Gewerkschaft sagen die Vertrauensleute des SEV gern danke. Und sie geben damit der Gewerkschaft des Verkehrspersonals ein Gesicht.

pan.

Photomystère: «Wo ist das?»



Das letzte Bild zeigte einen Wagen der Bahn von Vitznau auf die Rigi (in Rigi-Kaltbad). Ein grösserer Bildausschnitt ist auf unserer Webseite zu finden: www.sev-online.ch.

Das Taschenmesser «Outrider» im SEV-Look gewonnen hat **Charles Hodel, Tenero, Mitglied PV Luzern.**

Einmal mehr fragen wir: Wo wurde dieses Foto aufgenommen? Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir ein **Caran d'Ache-Schreibset**. Wer gewonnen hat und wo das Foto entstand, verraten wir im nächsten *kontakt.sev*.

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

So nehmen Sie teil:

Per Postkarte:

Sie schreiben die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken diese

bis Mittwoch 9. Mai an:

**SEV
Photomystère
Postfach
3000 Bern 6**

Per E-Mail:

Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an mystere@sev-online.ch

Im Internet:

Unter www.sev-online.ch klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen alle Felder aus.